

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938  
1937**

19.1.1937 (No. 15)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-949131](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-949131)



Maßliche Leistungskraft der Eltern hat also auf den Vorgang der Auslese selbst keinerlei Einwirkung mehr.

Die Schaffung der Adolf-Hitler-Schulen ist also ein weiterer Schritt zur Erfüllung des nationalsozialistischen Erziehungszieles. Jede Zeit schafft sich ihre eigene Erziehungsform. Die seit der Machtübernahme vergangene Zeit diente der Schaffung einer breiten Grundlage. Die künftige Form der totalen nationalen und sozialistischen Erziehung hingegen zeichnet sich erst jetzt an den Maßnahmen ab, die zur Errichtung der Adolf-Hitler-Schulen getroffen werden.

Wie auf allen anderen Gebieten so braucht auch hier die revolutionäre Entwicklung Zeit zur Reife.

Schritt für Schritt wird nun der Boden zur Verwirklichung des neuen nationalsozialistischen Erziehungszieles bereitet werden. Neue Grundzüge werden an die Stelle der alten treten. Partei und Hitler-Jugend haben, wie Dr. Ley und Baldur von Schirach betonen, mit der Schaffung dieser Schulen einen neuen gewaltigen Auftrag erhalten, der weit über unsere Zeit hinaus in die Zukunft reicht. Wenn die Schulen des Führers die Vorstufen für die Ordensburgen der Bewegung werden sollen, so geht schon daraus ihre überragende Bedeutung im Rahmen des großen nationalsozialistischen Erziehungswerkes der Zukunft hervor.

Die Verordnung des Führers legt daher den Grundstein zu einem Werk, das die Krönung der Erziehungsarbeit des Nationalsozialismus bilden wird.

## Beförderungen in Heer und Marine

Berlin, 18. Januar.

Der Führer und Reichskanzler hat mit Wirkung vom 1. Januar 1937 befördert:

### Heer:

zu Generalleutnanten:  
die Generalmajore: Förster, Inspekteur der Pion. und Fest.; Dr. phil. h. c. von Rabenau, Inspekteur der Wehrerbahninspektion Münster (Westfalen); Otto, Adr. der 13. Div.; Ritter v. Schöberl, Adr. der 33. Division;

zu Generalmajoren:  
die Obersten: v. Brodowski, Inspekteur der Wehrerbahninspektion Alm (Donau); Rühlke v. Lilienstern, Adr. des Inf.-Rgt. 103; Seifert, Adr. des Inf.-Rgt. 87; Verkauf, Adr. des Inf.-Rgt. 103; v. Both, Adr. der Kriegsschule Hannover; Weiel, Adr. der 2. Schützen-Brig.; v. Cochenhausen, Adr. der Kriegsschule München; Bremer, Art.-Adr. 3;

zum Generaloberstabsarzt:  
den Generalstabsarzt Professor Dr. Waldmann, Heereskanitätsinspekteur;

zum Generalstabsarzt:  
den Generalarzt Dr. Käfer, Gruppenarzt I;

zu Generalärzten:  
die Oberärzte: Dr. Jilmer, Korpsarzt I; Dr. Kittel, Korpsarzt XII.

### Kriegsmarine:

zum Konteradmiral:  
der Kapitän zur See Rothert;  
zu Kapitänen zur See:  
die Fregattenkapitäne Burchardi und Diekmann;  
zum Kapitän zur See des Marineingenieurwesens:  
der Fregattenkapitän des Marineingenieurwesens Wehrkamp;  
zum Admiralarzt:  
der Flottenarzt Dr. Eberich;  
zum Flottenarzt:  
der Geschwaderarzt Dr. Dütschle.

## Wehrdienst der Reichsdeutschen im Ausland

Berlin, 19. Januar.

Reichsinnenminister Dr. Frick hat die Erfassung der deutschen Staatsangehörigen im Ausland für den aktiven Wehrdienst und Reichsarbeitsdienst im Jahre 1937 durch Anordnung geregelt. Es werden im Frühjahr 1937 durch die deutschen Konsularbehörden erfasst: Die wehrpflichtigen deutschen Staatsangehörigen im Ausland, die dem Geburtsjahrgang 1917 angehören. Die Wehrpflichtigen dieses Geburtsjahrganges können vom 1. April 1938 bis zum 30. September 1938 zum Reichsarbeitsdienst und vom 1. Oktober 1938 ab zum aktiven Wehrdienst herangezogen werden. Die Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1916, die im Sommerhalbjahr 1937 ihre Arbeitsdienstpflicht noch nicht erfüllen, können ebenfalls vom 1. April 1938 bis 30. September 1938 zum Reichsarbeitsdienst und vom 1. Oktober 1938 ab zum aktiven Wehrdienst herangezogen werden.

## Der Führer beim Nichtfest in Berchtesgaden

Berchtesgaden, 19. Januar.

Der Führer wohnte gestern in Berchtesgaden dem Nichtfest des dort in Bau befindlichen Dienstgebäudes für Zwecke der Reichskanzlei bei. Das Fest fand im engeren Rahmen unter Beteiligung der örtlichen Gliederungen der Partei und der Behörden, der am Bau beschäftigten Arbeiter und Architekten sowie unter lebhafter Anteilnahme der Berchtesgadener Bevölkerung statt. Zu der Feier hatte sich mit dem Staatssekretär Dr. Lammers an der Spitze eine Reihe von Beamten der Reichskanzlei eingefunden. Der Führer erschien in Begleitung seines Adjutanten, Obergruppenführer Brüdnere, und des Reichspressechefs der NSDAP, Dr. Dietrich.

Nach dem launigen Nichtspruch des Poliers hielt Staatssekretär Dr. Lammers eine kurze Ansprache, in der er auf den Sinn des Baues hinwies, der dazu bestimmt ist, bei Ausfall des Führers in Berchtesgaden eine Verbindungsstelle der Reichskanzlei aufzunehmen, da der Führer immer im Dienst ist, ob werktags, feiertags oder im Urlaub.

In der anschließenden Feierstunde im Saal des Hotels „Zum goldenen Bären“, in der Staatssekretär Dr. Lammers allen am Bau Beteiligten für ihre Arbeit und Leistung dankte, ergriff der Führer selbst das Wort; er sprach zu den Bauarbeitern als ein selbst aus ihren Reihen hervorgegangener über Sinn und Inhalt unseres Schaffens für die deutsche Nation. Die dem Schaffen soll auch das Berchtesgadener Haus der Reichskanzlei dienen. Alle, gleichviel an welcher Stelle sie stehen, dienen dem großen Werk, ob sie an diesem Bau arbeiten oder in ihm wirken. Es war eine Stunde enger Kameradschaftlicher Zusammengehörigkeit, die den Führer mit den Männern vom Bau bei dieser Feier der Arbeit vereinte.

# Die Freundin des Sowjetbotschafters

Madame Tabouis, die „Pétroleuse“, erfindet neue Lügen

Berlin, 19. Januar.

Die Lügen und die systematische Hege der sattem bekannten Madame Tabouis im „Deuvre“ geißelt das Berliner Tageblatt in einem Artikel unter der Überschrift „Mme. Tabouis neu am Werk“. Das Blatt schreibt:

Der Pariser Ableger der „Prawda“, das „Deuvre“, beginnt, unbekümmert um die blamable Entlarvung seiner alten Lügen, die Hegekampagne wieder anzukurbeln. Mag es der Ehrgeiz seiner allmählich sattem bekannten Außenpolitikerin, Madame Tabouis, sein, die es selbst in Paris schon zu dem Ehrennamen „La Pétroleuse“ gebracht hat, zum Ruhm einer französischen „Pasionaria“ aufzusteigen, oder mag die Kampagne in erster Linie geschäftliche Hintergründe haben — der Rubel rollt ja nicht umsonst — gleichviel. Zunächst versucht sie einmal von den alten Lügen zu retten, was zu retten ist. Also: Deutsche Truppen gebe es zwar nicht in Marokko, erklärt sie ganz gelassen, aber... Spezialisten, Techniker, Flieger, Militärinstruktoren, Bergwerksingenieure, Offiziere. Natürlich, furchtbar raffiniert, alles in Zivil.

Der Sonderberichterstatter z. B. des „Echo de Paris“, der mit seinen Berichten aus Tetuan und Ceuta sogar den Star seines Blattes, Vertinag, Lügen strafen mußte, der des „Journal“, der kurz und schlicht die Phantastien der Madame Tabouis als Fabel bezeichnete, nachdem er an Ort und Stelle gewesen war, die französischen und englischen Offiziere, denen — wie den französischen Journalisten — der spanische Oberkommandar Bewegungsfreiheit in der spanischen Marokkzone gewährte, nicht ohne ihnen zugleich alle Möglichkeiten zur praktischen Ausnutzung dieser Ermächtigung zu geben, — alle diese Herren müssen verblendet gewesen sein.

Des Sowjetbotschafters Potemkins teure Pariser Freundin weiß es besser, und sie weiß ihren neuen Phantastien auch gleich den richtigen Dreh zu geben, damit die englischen Gefinnungsgenossen den Ball gut auffangen können, den sie ihnen zu spielen möchte. M<sup>rs</sup> e'jerner Siirn wiederholt sie, was der Sonderberichterstatter des „Journal“ gerade eben als Fabel bezeichnet hat: „die sofort in Nichts zerfällt, wenn man die Angelegenheit an Ort und Stelle prüft“, daß nämlich die Deutschen die Mittelmeerpassage zwischen Algerias und Ceuta artilkeristisch gestärkt hätten.

In London protestiert „Morningpost“ dagegen, daß die „Presseabteilung“ der dortigen Sowjetbotschaft probolschewistische Propagandaschriften veröffentlichen läßt. „Die

Einrichtung von Redaktionen unter dem Schutz diplomatischer Immunität“, so sagt das Blatt dazu, „überschreitet das Normale“. Das ist zwar sehr gelinde gesagt, aber doch loyal gedacht. Loyal vom Gesichtspunkt der Verpflichtung, Europa vor „Bazillenträgern“ zu schützen. Der Pariser Sowjetbotschafter hat es leichter, er hat Madame Tabouis.

## Die fabrikierte Marokkokrise

otz. London, 19. Januar.

Der bekannte Publizist Garvin äußert sich im „Observer“ zu den gegenwärtigen Problemen der europäischen Politik. Er schreibt darin unter anderem: Die in Marokko aufgetauchten Berichte seien ein Schulbeispiel dafür, wie der nächste Krieg ausbrechen könne. Es habe sich um eine fabrikierte Krise gehandelt, die unter dem Vorwand entstanden sei, daß die Deutschen im Begriff ständen, durch Landung großer Truppenteile in Spanisch-Marokko einen beispiellosen Handstreich auszuführen. Man wisse bereits, so stellt Garvin fest, daß daran nicht ein wahres Wort gewesen sei. Zwei Tage habe eine wilde Aufregung geherrscht, die auf französischer Seite in eine echte Panik auszuarten drohte. Man möge sich die ganzen Vorformnisse zur Warnung dienen lassen, damit die britische Regierung nicht eines Tages bei irgend einer anderen Angelegenheit durch „antideutsche“ Manöver in Paris oder Moskau überannt werde.

Auf den Besuch Görings in Rom übergehend, erinnert er daran, daß weder Deutschland noch Italien irgendwelche gebietsmäßigen Ansprüche in Spanien stellten und daß sich diese beiden Staaten lediglich der Festlegung der Sowjetrussen in Spanien widersetzen. Im übrigen stellt Garvin erneut fest, daß in Spanien keine wesentlichen britischen Interessen auf dem Spiel ständen, die England zum Eingreifen veranlassen könnten.

## Die Stimmungsmache an britischen Sendern

otz. London, 19. Januar.

Die bekannte Londoner Zeitung „Daily Mail“ bringt eine große Anzahl von Zuschriften, die sich weiter gegen die marxistenfreundliche Haltung des britischen Rundfunks richten. Engländer, die selbst aufs beste mit den Verhältnissen in Spanien vertraut sind, beschwerten sich bitter über die Stimmungsmache, die an britischen Rundfunksendern zugunsten der Balenciacaboschewisten betrieben wurde. Die Massenhinrichtung von vielen Tausenden ansässigen Spaniern durch die marxistischen Verbrecherhorden werde sorgfältig unterdrückt, ebenso die Mißwirtschaft in den spanischen Gebieten, die dem Terror der Bolschewisten ausgeliefert sind. Die englischen Einsender fordern ausnahmslos, daß mit dieser Stimmungsmache endlich Schluß gemacht werde.

# Litwinow-Finkelstein hält Freiwilligenverbot für „verfrüht“

Entsendung sowjetischer Hilfstruppen dreist abgelehnt

Moskau, 19. Februar.

In Beantwortung der Note der britischen Regierung vom 5. Januar zur Frage des Abschlusses eines Abkommens, das die Ausreise Freiwilliger nach Spanien verbietet, richtete Außenminister Litwinow-Finkelstein am 15. Januar an die britische Regierung eine Note. Einleitend nimmt er auf zwei Dokumente Bezug, und zwar auf das Schreiben der Sowjetregierung vom 4. Dezember 1936, in dem vorgeschlagen wurde, die Nichtteilnahmeverpflichtung auf Entsendung Freiwilliger nach Spanien auszudehnen, und auf eine Denkschrift vom 29. Dezember 1936 über das Verbot der Entsendung der Freiwilligen, das zu einem möglichst frühen Datum in Kraft treten sollte. Er glaube, so erklärt Litwinow-Finkelstein, daß die erwähnten Dokumente bereits die Antwort auf die englische Note geben. Litwinow-Finkelstein macht das Verbot der Entsendung

von Freiwilligen nach Spanien davon abhängig, daß alle anderen Staaten positive Maßnahmen in dieser Richtung ergreifen, hält sie jedoch im Augenblick für verfrüht.

Er versteigt sich dann zu der Behauptung, daß die Sowjetregierung zur Zeit keine Freiwilligen nach Spanien sende, (!) obgleich hierfür, wie bekannt, unwiderlegbares Beweismaterial vorliegt. Vor allem wird er vom Neuterbiuro Lügen gestraft. Neuter schilderte in allen Einzelheiten, daß die Sowjetunion schwere Bombenflugzeuge, Panzerkraftwagen, Geschütze, Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial in Mengen nach Spanien liefert. Die meisten der sowjetrussischen Maschinen sind mit sowjetrussischer Mannschaft besetzt. Der Kommandierende der Panzerkrafttruppen ist sogar ein sowjetrussischer General. Die sowjetrussische Note endet mit der Feststellung, daß Sowjetrußland nicht bereit sei, unter diesen Umständen solche Maßnahmen zu ergreifen.

## Himmels Dank

Tag der Polizei — voller Erfolg

Berlin, 19. Januar.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, veröffentlicht nach dem „Tag der deutschen Polizei“ folgenden Dankesausruf:

„Der Tag der deutschen Polizei war in ideeller und in finanzieller Hinsicht ein voller Erfolg. Sowohl die Gedankensolidität der Bevölkerung, die damit ihre enge Verbundenheit zum neuen deutschen Polizeikurs zum Ausdruck brachte, als auch die von der Polizei selbst aus eigenen Mitteln an das Winterhilfswerk abgeführten Spenden sind ein Beweis nationalsozialistischer Tatgesinnung! Das endgültige Gesamtergebnis der Sammlungen stellt nach den mir vorliegenden Teilmeldungen einen schönen Beitrag für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes in Aussicht.“

Aber auch den zweiten Teil der ihr gestellten Aufgaben hat die deutsche Polizei an ihrem Ehrentage gut gelöst. Sie hat mit einer Fülle von Einfällen dem deutschen Volk einen belehrenden Einblick in die Vielseitigkeit ihrer verantwortungsbewußten Tätigkeit gegeben, und sie hat sich an diesen beiden Tagen manchen ehrlichen Kameraden und Helfer neu gewonnen.

Das Ergebnis des „Tages der deutschen Polizei“ erfüllt mich deshalb mit Freude, da ich feststellen konnte, daß das deutsche Volk sich mit seiner Polizei wahrhaft verbunden fühlt und ihre Aufgaben als die ihm selbst gestellten anzunehmen beginnt.

Ich spreche daher allen Angehörigen der deutschen Polizei, die jeder an seinem Platze, zu diesen Erfolgen beigetragen haben, meine Anerkennung aus.

gez.: Heinrich Himmler“.

## Mussolinis Sohn heiratet

otz. Rom, 19. Januar.

Wie „Popolo di Roma“ mitteilt, findet am 6. Februar in Mailand die Hochzeit Vittorio Mussolinis, des Sohnes des Duce, in Mailand statt. Mussolini mit seiner ganzen Familie würde an dieser Feier teilnehmen. Vittorio Mussolini war während des Abessinientrieges bekanntlich als Flieger an der Front, wo er sich mehrfach ausgezeichnete.



Englische Flieger in Berlin

Auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe Generaloberst Göring trat auf dem Staatlichen Flugplatz bei Berlin eine unter Führung des Air-Vice-Marshal Courney stehende Abordnung englischer Fliegeroffiziere zum Besuch der deutschen Luftwaffe ein. Unser Bild zeigt von links nach rechts: Oberst Kastner, Kommandant des Fliegerhorstes Staaken, Oberst Don, englischer Luftfahrtattaché in Berlin, Air-Vicemarschall Courney, ständiger Vertreter des Generalstabschefs, und Generalmajor v. Wihendorff, der die Gäste begrüßte. (Scherl-Bilderbeiß, A.)

# Rundschau vom Tage

## Deutschlands Gesandter in Irland

Beileid des Führers an Frau von Kuhlmann  
Berlin, 19. Januar.

Am 16. d. Mts. ist der Gesandte in Dublin, Wilhelm von Kuhlmann, im Alter von 58 Jahren gestorben. Anfang April 1906 trat er vom preussischen Justizdienst in den Auswärtigen Dienst des Reiches über und wurde nach dienstlicher Verwendung beim Konsulat in Paris 1910 ständiger Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt. 1917 erfolgte seine Ernennung zum Wirklichen Legationsrat und Vortragenden Rat und 1921 seine Bestellung zum Dirigenten der Personalabteilung. 1924 ging er als Gesandter nach Guatemala und ist seit 1934 Gesandter in Dublin gewesen.

Gesandter von Kuhlmann hat sich nicht nur als Diplomat, sondern infolge seiner ausgezeichneten menschlichen Eigenschaften in seiner Stellung als Betreuer des diplomatischen Nachwuchses des Auswärtigen Amtes hervorragend bewährt und dem Reich ausgezeichnete Dienste geleistet. Ein dauerndes ehrenvolles Gedächtnis ist ihm sicher.

Der Führer und Reichkanzler hat der Witwe des Verstorbenen zugleich im Namen der Reichsregierung sein Beileid telegraphisch übermittelt.

## General Otto von Below - 80 Jahre

otz. Kassel, 19. Januar.

Einer der verdienstvollsten deutschen Heerführer des Weltkrieges, der General der Infanterie Otto von Below, vollendete gestern hier sein 80. Lebensjahr. General von Below, der einer Familie verdienter preussischer Offiziere entstammt, war bei Ausbruch des Krieges Kommandeur der zweiten Division in Insterburg. Als Führer des ersten Reservekorps nahm er hervorragenden Anteil an der Abwehr der russischen Riesenarmeen, die die ganze Provinz Ostpreußen bedrohten. Auch in der Schlacht bei Tannenberg hat er sich besonders ausgezeichnet. Seine Blüthe ist im Nationaldenkmal von Tannenberg zum Zeichen seiner hervorragenden Leistung an der Ostfront aufgestellt worden. Als Heeresgruppenführer in Mazedonien und am Tsonglo, als Führer der 17. Armee bei Arras und der ersten Armee in der Champagne war General Otto von Below an vielen Entscheidungsschlachten auch auf den anderen Kriegsschauplätzen hervorragend beteiligt. Bei den ihm unterstellten Truppen stand der Subilar in höchstem Ansehen.

## Goethemedaille für Karl Hans Strobl

Berlin, 19. Januar.

Der Führer und Reichkanzler hat durch Urkunde vom 18. Januar 1937 dem Schriftsteller und Dichter Dr. Karl Hans Strobl in Perchtoldsdorf bei Wien die vom Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg gestiftete Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

## Rastali und Israel

Ostjuden als Großbetrüger und Schieber in Wien  
Wien, 19. Januar.

Die Wiener Polizei legt der Öffentlichkeit gewissermaßen einen Rechenschaftsbericht über ihre Tätigkeit im vergangenen Jahre ab. Diese Bilanz ist insofern von allergrößtem Interesse, als sie zeigt, daß der weitaus größte Teil der Personen, die sich wegen Betruges, künstlichen Bankrotts, Devisenschiebungen usw. straffällig gemacht haben, Juden waren. Fast jeder dieser zeichnenderweise erst vor wenigen Jahren nach Oesterreich aus dem Osten zugewanderten besaß einen von der ehemaligen marxistischen Stadtverwaltung ausgestelltten Heimatschein, sehr viele auch einen Taufschein. So wiesen sich beispielsweise die Brüder Rastali, Szajo, Israel und Eva Rostkoff, Esriel und Littel Seifert, die sich umfangreicher Devisenschiebungen schuldig gemacht hatten, als „Christen“ aus. Ihre Briefe aber waren hebräisch geschrieben. Für die verschiedenen Valutenbezeichnungen wählten sie Deckungen in jiddischer Sprache. Der „Besuch eines 11jährigen Bachers“ hieß, daß 1100 Schilling im Anrollen seien.

Zwischen Wien, Zürich, Berlin und Paris arbeitete die Familie Weinberg. Sie verschoben Banknoten fein zusammengelegt in kleinen Paketen als Mutter ohne Wert. Auch sie waren offiziell österreichische Staatsbürger ebenso wie die Moses Pöfelstiel, Hersch Fink, Chaim Mehl Mehl, Oshas Kiebler und die vielen anderen Ostjuden, die jetzt für ihre Gemeinheiten büßen.

Angehts dieser sich ständig häufenden Fälle jüdischer Betrügereien fordert das Wiener „Montagsblatt“, die Montag-Frühausgabe der „Reichspost“, eine sofortige Überprüfung der früheren Einbürgerungen von Eindringlingen aus dem Osten, die seinerzeit nur aus parteipolitischen Motiven von den Marxisten vorgenommen wurden. Es müßte Mittel und Wege gefunden werden, den Einbürgerungen solcher Schädlinge die längstverdiente Ausbürgerung entgegenzusetzen.

## Die Bolschewiken fliehen aus Malaga

Fremdes „Kanonenfutter“ soll sich für sie schlagen . . .

Salamanca, 19. Januar.

Die Eroberung des Küstenortes Marbella durch die Truppen der nationalen Südarmerie hat unter den bolschewistischen Machthabern in Malaga große Verwirrung hervorgerufen. Bis zum letzten Augenblick hatten sie damit gerechnet, daß die dortigen Befestigungsanlagen den Vormarsch der Nationalisten aufhalten würden.

Zahlreiche Bolschewikenhäuptlinge verlassen nunmehr fluchtartig Malaga in Richtung auf Almeria. Während jedoch die spanischen Kommunisten die Flucht ergreifen und an vielen Häusern bereits Plakate angebracht sind, in denen die widerstandslose Uebergabe Malagas verlangt wird, treffen aus Almeria ausländische Bolschewikenhorden ein, um nach Ablehnung des bisherigen „Verteidigungsausschusses“ den Widerstand neu zu organisieren.

Die nationalitischen Truppen setzten am Montag ihren siegreichen Vormarsch längs der Mittelmeerküste auf Fuengirola, halbwegs zwischen Marbella und Malaga, fort. Gleichzeitig rückten nationale Truppen von Antequera aus über den Paß der Sierra de Abdalagis auf das 45 Kilometer entfernte Malaga vor.

Unter der Ueberschrift „der große Betrug“ brandmarkt „Giornale d'Italia“ in einer redaktionellen Note die von den Bolschewiken von Valencia angekündigte „Naturalisierung“ von über 100 000 bolschewistischen fremden „Freiwilligen“. Dieser Betrug sei, so erklärt Gayda, unter den Augen Europas geschehen. Unnötig zu sagen, daß diese Maßnahme jegliche ernst gemeinte internationale Politik zunichte mache, die darum bemüht sei, diese Auseinandersetzung auf ihre nationalen Grenzen zu beschränken. Es sei klar, daß diese „Naturalisierung“ nur eine Farce sei, nichts anderes als eine falsche Farce, unter der man in betrügerischer Weise die heimlich nach Spanien importierten Menschen verstecken wolle. Man wolle damit die Durchführung des ehrlichen Vorschlages Italiens und Deutschlands zur Zurückziehung aller ausländischen Freiwilligen im voraus zunichte machen. Die französische Kammer habe diesen Vorschlag, der das beste Dokument für die Nichteinmischung und die internationale Loyalität sei, abgelehnt. Heute werde er, soweit er die bolschewistischen Horden betreffe, von Valencia absolut wirkungslos gemacht.

Zugleich werde damit auch eine Tür geöffnet für den weiteren Zutrom von bolschewistischen Soldaten. Denn es würde genügen, wenn sich diese neuen „Freiwilligen“ vor dem Grenzübergang einen Paß des bolschewistischen Spanien verschaffen, um dann dieser automatisch erfolgenden Naturalisierung durch Valencia jeder nur denkbaren internationalen Kontrolle aus dem Wege gehen zu können. Man brauche nicht hinzuzufügen, daß diese „Naturalisierung“ nur eine Maske sei, denn kein einziger dieser „naturalisierten“ bolschewistischen Soldaten werde länger auf spanischem Boden zu bleiben als dies nach seinem Kontrakt und seiner Lohnung vorgehen sei. Bei Kriegsende würden diese „naturalisierten Spanier“ dort

hin zurückkehren, woher sie gekommen seien, um ihre eigene Nationalität wieder zurückzuerlangen und sich über die internationale Nichteinmischungspolitik lustig zu machen.

Es sei demnach, so folgert Gayda, nicht mehr als billig, daß die gleiche Maßnahme auch von der nationalen Regierung von Burgos angewandt werde. Mit der Bloßstellung dieses Manövers habe man die englische Regierung darauf aufmerksam machen wollen. Der lobenswerte Versuch der englischen Regierung, die Ausdehnung der Auseinandersetzung in Spanien auf Europa zu verhindern, werde durch diese gegenläufige neue Initiative sicherlich schwer getroffen.



Die unter dem Kommando des General Queipo de Llano stattfindende Offensive der nationalen Südarmerie geht weiter vorwärts. Nach der Eroberung der roten Hafenstadt Marbella und dem Küstenort San Pedro Alcantara scheint der Fall der roten Festung Malaga, gegen die sich jetzt die Großangriffe aller Truppengattungen richten, bevorzustehen. Nachdem alle Ektepna bereits vor mehreren Tagen gefallen ist, kann ein großer Teil des Küstenstrichs als von den Roten gefäubert gelten. (Erich Zander, R.)

## Französischer Zerstörer bombardiert

otz. Paris, 19. Januar.

Der französische Torpedobootszerstörer „Maille-Bréze“ ist, wie von französischer amtlicher Seite festgestellt wird, in den spanischen Gewässern, und zwar auf der Fahrt von Palma (Mallorca) nach Barcelona von einem Flugzeug angegriffen worden. Das Flugzeug hat sechs Bomben abgeworfen, ohne allerdings den Zerstörer zu treffen. Die Nationalität habe noch nicht ermittelt werden können. Weitere ergänzende Mitteilungen werden angekündigt.

## Ostseeschiffe stark vereint

Kiel, 19. Januar.

Die am Sonntagnachmittag und am Montagmorgen aus der Ostsee kommenden, in den Kieler Hafen und in den Kaiser-Wilhelm-Kanal einlaufenden Schiffe und Fahrzeuge zeigen starke Vereisung. Die tiefbeladenen Schiffe, deren Deck mit einer dicken Eisschicht überzogen ist, lassen vor dem Einlaufen in den Kaiser-Wilhelm-Kanal Unterspüll und Wintchen, die unbedingt betriebsklar sein müssen, durch Dampf auftauen. Die Schiffe in der Küstenfahrt, die nach Ostseehäfen bestimmt sind, haben an geschützten Stellen im Kieler Hafen Schutz gesucht. Eine durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal von Holland kommende polnische Fischereiflotte von sieben Schiffen wurde durch starken Ostwind gezwungen, an geschützter Stelle im Holtener Außenhafen vor Anker zu gehen, um besseres Wetter abzuwarten.

## Großfeuer bei Bülow

Stettin, 19. Januar.

Am Montag wurde das Dorf Stüdnh in Kreise Bülow von einer Brandkatastrophe heimgejucht. Außer der katholischen Kirche wurden drei Gehöfte und eine Scheune vernichtet. Der Brand entstand vormittags in der mitten auf dem Friedhof stehenden Kirche und sprang über die Straße hinweg auf ein Gehöft über. Das Wohnhaus, die mit Entenorräten gefüllte Scheune und der Stall wurden bald ein Raub der Flammen. Durch den starken Südostwind wurde das Feuer über vier Gehöfte hinweg zu zwei weiteren Anwesen getragen, die gleichfalls eingeehert wurden. Schließlich wurde noch eine Scheune vernichtet. Der Schaden ist sehr groß, obwohl das Vieh und ein Teil der Einrichtungen geborgen werden konnten. Das Dorf Stüdnh ist schon einmal im Jahre 1900 von einer großen Feuersbrunst heimgejucht worden.

## Gefangenenmeuterei in Kanada

London, 19. Januar.

Sämtliche Insassen der Strafanstalt von Guelph, nordwestlich von Hamilton, im Süden der kanadischen Provinz Ontario, haben in der Nacht zum Montag gemeutert und versucht, gemeinsam auszubrechen. 28 Gefangene befinden sich zur Zeit noch auf freiem Fuß. Die Meuterei begann damit, daß am Sonntagabend eine Reihe von Insassen sich weigerte, das ihnen vorgelegte Essen anzunehmen.

Nach einer kurzen Auseinandersetzung mit den Wachen erlöste plötzlich im ganzen Gefängnis wie verabredet ein Pfeifkonzert, Stühle, Tische, Eßgeschirr usw. wurden zertrümmert und die elektrische Lichtanlage zerstört. In den Schlafzellen wurde das Bettzeug in Brand gesetzt. Gleichzeitig verühten 100 bis 150 Mann, aus dem Gefängnis auszubrechen. Nur ein Teil von ihnen gelangte jedoch ins Freie. Als die Polizei und die Feuerwehr auf dem Schauplatz eintrafen, wurde um jeden Fußbreit Bodens gekämpft.

## England plant drei neue Schlachtschiffe

otz. London, 19. Januar.

Der meist recht gut unterrichtete Marinemitarbeiter der „Morningpost“ befaßt sich eingehend mit dem neuen Marinehaushalt Englands. Er teilt dazu mit, daß der Bau von drei Schlachtschiffen und acht Kreuzern vor sich gehen werde. England werde die neuen Schlachtschiffe mit Geschützen von 35,6 Zentimeter auszurüsten, auch wenn sich andere Seemächte zu einem Höchstkaliber von 40 Zentimeter entschließen sollten.

## Einzuwählungen

Der Nachwuchs an Verkehrsflugzeugführern wird, wie der Reichsminister der Luftfahrt mittelst, nur noch aus den Reihen derjenigen Bewerber genommen, die in der Luftwaffe gebient haben.

Drei französische Flugzeugwerke, unter ihnen die Fabriken von Nieuport und Marcel Bloch, sind verstaatlicht worden.

Leon Souhau, der sattem bekannte Oberbefehl der französischen Marxisten, rückte in einer Rede die Spanienpolitik der Pariser Volksfront in ein sehr merkwürdiges Licht. Er forderte geradezu auf, den neuen Handelsvertrag mit den Valencien-Bolschewiken zu einer „Verjorgung“ der kommunistischen Nordbanden gründlichst auszunutzen.

Der englische Kriegsminister Duff Cooper erklärte im Londoner Verfassungsklub, England werde in Friedenszeiten die allgemeine Wehrpflicht nicht einführen. Durch verbesserte Lösung der Armee hofft der Minister, die bisherigen Mißerfolge in der Rekrutierung zu überwinden.

Marineminister Sir Samuel Hoare wird vor dem Londoner Unterhaus eine Erklärung über die Entlassung unzuverlässiger Bootarbeiter auf der Marinewerft Devonport abgeben.

Die Ausreise des Riesendampfers „Queen Mary“, die ursprünglich auf den 13. Februar festgesetzt war, muß infolge der Grippeepidemie in England um zwei Wochen verschoben werden. Die Werftbelegschaft, die die Ueberholung durchführt, hat sehr starke Ausfälle durch die Epidemie zu verzeichnen.

Die Schlichtungsverhandlungen in der amerikanischen Automobilindustrie mußten nach kurzer Dauer als gescheitert aufgegeben werden, da eine Einigung nicht zu erzielen war.

Der südafrikanische Ministerpräsident General Herjog erklärte vor dem Parlament in Kapstadt, daß die Zahl der Juden in Südafrika derartig gestiegen sei, daß eine weitere Einwanderung unbedingt eingedämmt werden müßte.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Baer, Emden. Hauptdrucker: A. Menso Follerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: A. Menso Follerts, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, für die Stadt Emden: Dr. Emil Krieger, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwo, Emden. - D. A. XII. 1936: Hauptausgabe über 24 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben LE im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Pf.

In der NS-Gauverlag Weser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt: Ostfriesische Tageszeitung, Emden 24 über 24 000 Bremer Zeitung, Bremen 23 über 33 135 Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg 24 über 23 000 Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven 24 über 12 000 Gesamtauflage: über 98 135

# Unser Treffel am Mittwoch

la Seiden-Cloqué **3.50**  
95 cm breit, in Farben  
schwarz, marine, grün und zweifarbig. *RM* p. Mtr.

**Heinz KAUFHAUS  
de Wall & Co**  
EMDEN • KI • Brückstr. 37-40 • Tel. 2492

Emden-Wolthusen, den 19. Januar 1937.  
Statt des Ansagens.  
Es hat dem Herrn gefallen, am Sonntag-  
abend um 8 Uhr unser liebes Töchterchen und  
Schwesterchen, unser treues Hausmütterchen

## Käte Albine

im zarten Alter von 12 $\frac{1}{2}$  Jahren zu sich in sein  
Himmelreich zu nehmen. Jeremia 31, V. 3.

In tiefem Schmerz, doch getröstet auf ein  
Wiedersehen, bringen dies mit der Bitte um  
stille Teilnahme zur Anzeige

**Gerhard Ammermann  
und Frau, geb. Hucke**  
Hans und Hilde  
nebst allen Angehörigen.

Beerdigung findet statt am Donnerstag, 21. d. M.,  
3 $\frac{1}{2}$  Uhr von Dorstr. 5 aus. Trauerfeier  $\frac{1}{2}$  Stunde vorher.

### Wasch- und Reinigungsartikel

Kernseife, gelb, in Blocks 200, 250, 300, 375, 500, 750, 1000 gr..... 1000 gr. Frischgewicht	0.60
Seifenlocken .....	Beutel 0.10
Toilettenseife .....	0.25 0.18 0.15 0.10
Ledertücher .....	0.98 0.78 0.68 0.50
Aufnehmer .....	0.44 0.35 0.25
Bohnerwachs .....	250 gr. 0.25 600 gr. 0.50
Mops .....	1.28 0.98 0.68
Wäscheleine 10 m ca. 3 mm .....	0.25 25 m ca. 6 mm 0.48
Wäschekörbe .....	3.75 2.90
Abseifbürsten .....	0.18 0.10
Teppichbürsten .....	0.65 0.45 0.25
Kokos-Besen .....	0.48 0.30
Aermeibrett .....	0.60

Gummi-Schürzen, gemustert **0.95 0.88 0.58**  
Gummi-Kinder-Schürzen ..... **0.45**

# Schostek

Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt  
EMDEN, Zwischen beiden Sielen

Jeder liest gern das amtliche  
Organ der NSDAP.

Emder Beringe  
22 Stück 1,00 M., 25 Stück 1,00 M.  
und 30 Stück 1,00 M.  
**S. Bredendieck, Aurich**

Deutsche  
Glaubensbewegung  
Berammlung mit  
Egon Maaf findet  
am Mittwoch nicht statt.  
Sprechabend  
Sonntag um 20.30 Uhr bei  
Brens, Aurich.

**Büllow's  
Siffl-Ölno**  
(Kühlwagen)  
kommt jetzt jede Woche  
Donnerstags direkt ab  
Süddeutschen Weiser-  
münde nach:

Deter 11 $\frac{1}{2}$ , Stidhausen-  
Belde 11 $\frac{1}{2}$ , Botshausen  
11 $\frac{1}{2}$ , Schule: Holte 12 $\frac{1}{2}$ ,  
Schule: Marienheil 12 $\frac{1}{2}$ ,  
Collinghorst 12 $\frac{1}{2}$ , Diedmann  
Zolnhufen 1 Uhr, Zhrhove  
1 $\frac{1}{4}$  Hotel v. Mart. 1 $\frac{1}{2}$  Bäderei  
Hippen, 1 $\frac{1}{2}$ , b. d. Mühle u. Kau-  
mann Klum. Flachsmeer  
Gaitw. Reepmeyer 2 Uhr u. 2 $\frac{1}{4}$   
b. Brey. Büllenerfönigs-  
jehn 2 $\frac{1}{2}$  Schule, Papenburg  
2 $\frac{1}{2}$ , Hotel zur Post, 3 Uhr Markt-  
platz Obenende, 3.20 Uhr Cen-  
tralhalle, 3.40 Föbbens, 3.50  
bei Hülsmann. Hühendor  
4.15 Uhr Hotel Rorte.

la Koch- und Brautische, Fischliets-  
Näherwaren, Salz- u. grüne Beringe-  
zu zellen Tagespreisen, Eis zur  
Freihaltung gratis.  
Seefische jetzt billiger!

Rabe, den 17. Januar 1937.  
Heute vormittag entschlief nach langem Kranken-  
lager sanft und ruhig unser lieber Vater, Großvater,  
Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der  
Bauer

## Hinrich Harms Hippen

im 80. Lebensjahre.

Die trauernden Kinder  
und Angehörigen

Beerdigung am Freitag, dem 22. Januar, 2 Uhr,  
vom Burgtor aus.

Walle, Extum, Norden, den 18. Januar 1937  
Heute morgen 2 Uhr entschlief sanft und ruhig  
nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser  
guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Onkel  
und Vetter, der

Landwirt

## Harm Franzen

in seinem 76. Lebensjahre.

Dies bringen zur Anzeige  
die trauernde Gattin  
**Hiskea Franzen**  
geb. Geiken  
nebst Kindern und allen Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem  
21. Januar, um 2 Uhr vom Burgtor aus.

Nortmoor,  
den 18. Januar 1937.  
Heute morgen  $\frac{1}{2}$  11 Uhr  
entschlief sanft und ruhig  
nach kurzer Krankheit an  
Alterschwäche unsere liebe  
Mutter, Schwiegermutter,  
Großmutter, Urgroßmutter,  
Schwester und Tante, die

Witwe

## Marie Elise Nett

geb. Eberhardt  
im 84. Lebensjahre.

In tiefer Trauer  
**Johann Jandinsky und Frau**  
geb. Nett.

Beerdigung am Freitag  
dem 22. Januar, nachm.  
2 Uhr.

Marienwehr, Emden und Osteel,  
den 17. Januar 1937.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Nach kurzem Leiden entschlief in früher  
Morgenstunde sanft und ruhig mein lieber,  
herzensguter Mann, unser guter, treusorgender  
Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder,  
Schwager und Onkel

## Ahlich Mescher

im 75. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz  
Wilhelmine Mescher, geb. Cobi  
Diedrich Mescher und Frau  
Tjark Mescher und Frau  
Harm Mescher und Frau  
Ahlich Mescher  
Heinrich Mescher  
und Enkelkinder

Beerdigung am Donnerstag, dem 21. d. Mts., nach-  
mittags 2 Uhr vom Trauerhause aus.  
Motorboote fahren ab Emden, Eiland, um 12 u. 1 Uhr.

Statt besonderer Anzeige

Heute morgen 6 Uhr bereitete ein Schlag-  
anfall dem reichen Leben meines lieben Mannes,  
unseres fröhlichen Vaters, guten Bruders, Schwa-  
gers und Onkels

## Gerhard Rohlfs

ein jähes Ende.

In tiefer Trauer  
namens aller Angehörigen  
**Friedel Rohlfs**  
geb. Andreesen.

Esens, den 18. Januar 1937.  
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem  
21. Januar, 5.30 Uhr Trauerfeier 3 Uhr.  
Beileidsbesuche dankend/verboten.

Braunschweig, den 14. Januar 1937.  
Bertholdstraße 5

Am Mittwochabend entschlief sanft nach kurzer  
schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere treu-  
sorgende Mutter und Schwiegermutter, meine gute  
Tochter unsere liebe Schwester und Schwägerin

## Maria Meier

geb. Steinbömer  
im fast vollendeten 51. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen  
**Emil Meier**  
Reichsbahnoberrat i. R.

Uphusen, den 18. Januar 1937.  
Am 17. Januar verschied in Marienwehr  
der frühere Gemeindevorsteher

## Ahlich Mescher

der dort 25 Jahre lang bis zur Eingemeindung  
in Uphusen zum Wohle aller Gemeindeglied-  
er gewirkt hat.

Als Mensch voll Gerechtigkeit und ständiger  
Hilfsbereitschaft, erfüllt vom Bewußtsein seiner  
Pflicht, wird er uns ein unvergessenes Vorbild  
bleiben.

Der Bürgermeister.

Heute verstarb der

Kaufmann

## Gerhard Rohlfs

Der Verstorbene ist neun Jahre als Bürger-  
vorsteher und Mitglied mehrerer Verwaltungs-  
ausschüsse und seit 1933 als Mitglied mehrerer  
städtischer Beiräte uneigennützig und in steter  
Bereitwilligkeit, an der Förderung des Gemein-  
wohls mitzuarbeiten, ehrenamtlich tätig gewesen  
und hat sich um die Entwicklung seiner Vater-  
stadt sehr verdient gemacht.

Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten  
werden.

Esens, den 18. Januar 1937.

Der Bürgermeister  
Driesen.

Aurich, den 18. Januar 1937.  
Am 15. Januar 1937 starb nach kurzer  
Krankheit, der

SA-Oberscharführer

## Reinhard Tammen

Selverde

Dem Führer war er ein treuer Kämpfer und uns  
allen ein guter Kamerad. Er wird uns stets in Er-  
innerung bleiben.

SA-Sturmabteilung I/1 Aurich SA-Standarte 1 Aurich

# Die ostfriesische Hitler-Jugend benötigt noch 120 Heime

In drei bis fünf Jahren kann das Bauprogramm durchgeführt werden.

Die große Aktion zur Beschaffung von würdigen Heimen für die Hitler-Jugend hat in diesen Tagen ihren Anfang genommen. Der Führer, seine engsten Mitarbeiter aus der Reichsregierung und der Reichsleitung der Partei haben in Aufrufen die Notwendigkeit zur Lösung dieser dringenden Frage ausgesprochen.

Die Heime der Jugend im Dritten Reich sollen die Voraussetzung schaffen für das Wachsen einer Kameradschaft, der sich künftig jeder deutscher Junge und jedes deutsche Mädchen verpflichtet fühlen soll. Aus dieser Kameradschaft der jungen Generation unseres Volkes wird dann die große Volksgemeinschaft erwachsen. Die Stätten der Jugend des Führers sind die Zellen der nationalsozialistischen Gemeinschaftsarbeit, in denen die junge Generation zu ihrer höchsten Verpflichtung erzogen werden soll. Zum Dienst am deutschen Volke. Unsere Aufgaben in Ostfriesland.

Die amtlichen Erhebungen im Laufe des letzten Jahres haben ergeben, daß 97,5 Prozent der zehn- bis vierzehnjährigen Jungen und Mädchen im Regierungsbezirk Ostfriesland sich freiwillig in die Hitler-Jugend eingereicht haben, das bedeutet, daß abgesehen von den körperlich Behinderten die gesamte ostfriesische Jugend ihrer Verpflichtung nachgekommen ist, ohne daß ein Geheiß sie zusammenführte. Einer Jugend, die aus solcher inneren freiwilligen Verpflichtung zum Dienst für ihr Volk antritt, muß auch die Möglichkeit zur Durchführung der Aufgaben gegeben werden, die sie sich selbst gestellt hat.

Im Laufe der vergangenen Wochen sind in den einzelnen Kreisen und Städten Ostfrieslands eingehende Besprechungen mit den Landräten und Bürgermeistern gepflogen worden, um der so dringenden Heimnot der HJ abzu- helfen. Es wurde für jeden Kreis ein Ueberblicksplan aufgestellt, in dem die Zahl der notwendigen Heime festgelegt wurde. Die Gesamtzahl der in Ostfriesland notwendigen Heime beläuft sich auf etwa 120.

Es ist klar, daß das Bauprogramm nicht in einem Jahresabschnitt beendet werden kann, aber wir sind des festen Glaubens, daß der gemeinsame Einsatz aller an der Jugendziehung interessierten Dienststellen des Staates und der Bewegung die Vervollendung des Bauprogrammes in einem Zeitraum von drei bis fünf Jahren schaffen wird.

### Wie sollen unsere Heime aussehen?

Die Heime der Hitler-Jugend sollen nach den Worten des Jugendführers des Deutschen Reiches ihrer Aufgabe entsprechend schlicht aber würdig sein. Sie sollen sich in ihrer ganzen Gestaltung dem Bild der Landschaft, in die sie hineingestellt werden, anpassen und ein Ausdruck bodenkundiger Baugesittung sein. Die Heime sollen nach der Zahl der dienstpflichtigen Jungen und Mädchen ausreichende Heimplätze erhalten und zugleich kleine Räume für die Unterbringung der Sportgeräte und der Verwaltungsangelegenheiten ermöglichen.

Es ist mit allen Mitteln zu erstreben, daß die neu zu schaffenden Heime in die nächste Nähe von Sportplätzen gerückt werden oder zumindest so erbaut werden, daß in späterer Zeit ein Sportplatz errichtet werden kann. Durch die Verbindung von Hitler-Jugend-Heim und Sportplatz ist die Möglichkeit des sofortigen und schnellen Wechsels im Dienste der weltanschaulichen und körperlichen Schulung möglich.

### Feste Heimbauplanungen in Ostfriesland

Im Kreise Leer ist mit einer Reihe von Heimbauten in ländlichen Gemeinden begonnen worden. Das Kreisbauamt in Leer hat einen Bautyp eines Dorfjugendheimes entworfen, der sich in seiner bodenkundigen Bauart sehr schön und glücklich in das Dorfbild unserer Geestdörfer einfügt. Nach diesem Grundentwurf wurden die Heime in den Gemeinden Rhade, Hesel, Stapelmoor, gebaut. Weitere Jugendheime wurden in Westrauderfehn, Möhlenwarf und Odenhausen in Angriff genommen. Es werden in diesem Jahr voraussichtlich Neubauten in Kemels, Bunde, Collinghorst und Jemgum entstehen. In der Stadt Leer liegt der Bauplan zu einem Stadtjugendheim vor, der vier große Heimplätze und zwei Nebenräume enthalten wird. Der Bau wird auch in diesem Jahr noch vollendet werden.

Im Kreise Norden, in dem 35 Jugendheime in den nächsten Jahren erbaut werden sollen, ist das Stadtjugendheim in der Stadt Norden kurz vor seiner Vervollendung. Das HJ-Heim wird vier große Heimplätze ent-

halten. Ein Führerdienstraum und ein Geräteraum wird der HJ-Führung die Durchführung ihrer verwaltungstechnischen Aufgaben ermöglichen. Der Bau von HJ-Heimen in ländlichen Gemeinden wurde in den Gemeinden Hage und Süderneuland beschlossen. Der Entwurf, der drei Heimplätze und einige Nebenräume vorsieht, ist vom Kreisbauamt in Norden hergestell worden. Das Modell ist in Anlehnung an den ostfriesischen Bautyp des Bummert entstanden. Die Gemeinde Norderneuland hat bereits im letzten Jahr für ihre HJ-Einheiten im Hause der NSDAP vier Heimplätze. Es sind für den Bauabschnitt 1937 im Kreise Norden weitere sieben Heimbauten geplant.

*Die Heime der Hitlerjugend sind Schulungsläden wahrer Volksgemeinschaft. Wer mithilft unserer Jugend Heime zu bauen, erfüllt eine nationalsozialistische Pflicht und dient damit dem Willen Adolf Hitlers!*

*Heide von Schirach.*

In dem Kreis Wittmund werden im Laufe des Sommers die Jugendherbergen in der Stadt Wittmund und in der Gemeinde Carolinenstiel, die beide mit einem neuen Sportplatz verbunden werden, zu Ende geführt werden. Diese Jugendherbergen enthalten zugleich, insbesondere für die Winterzeit, Heimplätze für die Standorte der HJ-Gliederungen. Für den Bauabschnitt 1937 ist die Schaffung von sieben Jugendheimen in ländlichen Gemeinden des Kreises vorgesehen. Außerordentlich dringend ist die baldige Errichtung eines Jugendheimes in der Stadt Eens, da der Standort der HJ zur Zeit völlig auf Schulräume angewiesen ist. Hier wäre der Bau eines vierräumigen Jugendheimes entsprechend den Bauten in den Städten Norden und Leer notwendig.

Im Kreise Aurich wird der Neubau der Jugendherberge in der Stadt Aurich in wenigen Wochen beendet sein. Die



### Kleinfischerei und Dampferfischerei ergänzen sich

Als vor etwa fünfzig Jahren das Seefischereigewerbe auch in Deutschland damit begann, die Fanggründe mit Dampfern zu besetzen, fühlte sich die schon seit langem bestehende kleine Seefischerei mit den Kuttern schwer bedroht. Lange Zeit haben die kleinen Seefischer die Dampfhochseefischerei bekämpft, ohne jedoch deren rasche Entwicklung aufhalten zu können. Zeitweise mochte es tatsächlich so scheinen, als ob der Fischfang mit den Kuttern nicht mehr wettbewerbsfähig sei. Der Grund hierfür lag darin, daß beide, die Fischdampfer und die Kutter, die gleichen Fanggründe besetzten, so daß sogar eine Ueberfischung der Deutschen Bucht ernstlich zu befürchten schien.

Heute spricht niemand mehr von einer Konkurrenz zwischen der Kutterfischerei und der Dampferfischerei; denn erfreulicherweise sind die Ursachen dieser Gegensätze längst verschwunden. In dem Maße, in dem es gelang, schneller fahrende Fischdampfer mit immer größerer Leistungsfähigkeit zu bauen, zwang dies ganz von selbst dazu, von den stark besetzten Gründen der Deutschen Bucht wegzukommen und immer weiter entfernte, dafür aber auch ertragsreichere Fischgründe zu erschließen. Heute wird die Nordsee vor den deutschen Küsten durch Fischdampfer fast überhaupt nicht mehr besetzt. Der Schwerpunkt der Dampferfischerei liegt bei Island, an der norwegischen Küste, an der Bären-Insel und in der Barentsee. Nur dort sind die Fänge für die Fischdampfer wirklich lohnend. Die Nordsee wird mit Fischdampfern eigentlich nur noch besetzt, wenn die Heringschwärme vom Norden nach dem Süden zu ihren Laichplätzen ziehen.

Damit ist die Deutsche Bucht für die Kutterfischerei wieder freigeworden. Die Einführung des Motors in der Kutterfischerei gab auch dieser einen etwas größeren Aktionsradius, so daß die Fahrzeuge sich bei Gelegenheit auch über die Küstennähe hinaus wagen können. Heute fangen die Fischkutter in der Hauptsache solche Fische, die als besonders hochwertige Qualitätsware anzusprechen sind, wie Schollen, Steinbutt, Seesungen, Nordsee-Schellfisch und Nordsee-Kabeljau. Damit ist eine denkbar zweckmäßige Arbeitsteilung zwischen der Dampfhochseefischerei und Kutterfischerei eingetreten. Die Fischdampfer liefern den Fisch für den Massenkonsum und die Kutter die feineren Fischsorten und die besondere Qualitätsware, die gleichfalls benötigt wird, um all den mannigfachen Ansprüchen der Verbraucher zu genügen. So sind beide Zweige der Fischerei für den erhöhten Einsatz bei der Fischverförmung unentbehrlich und helfen, gemeinsam und sich gegenseitig ergänzend, mit an der Sicherung der Ernährung unseres Volkes.

### Aufruf an das Landvolk

Der Reichsbauernführer R. Walther Darré hat zur Heimbeschaffungsaktion der Hitler-Jugend folgenden Aufruf an das Landvolk gerichtet:

„Der Mittelpunkt des kameradschaftlichen Lebens der deutschen Jugend muß auch möglichst in allen Dörfern ein HJ-Heim sein.

Das deutsche Landvolk wird der Jugend bei ihrer Arbeit an dieser Aufgabe des Heimbaues kameradschaftlich helfen.“

Jugendherberge wird eine zentrale Ausbildungs- und Schulungsstätte in Verbindung mit der vorzüglichen Sportanlage werden. Ein Neubau eines vier- bis fünfständigen Stadtjugendheimes in der Stadt Aurich würde diese großartige Anlage abrunden und der dringenden Heimnot in der Stadt abhelfen, da das behelfsmäßige HJ-Heim in der Stadtschule für Schulzwecke benötigt wird und der Heimplatz in der Wallmühle völlig ungenügend ist. Wir hoffen, daß es der Initiative des Bürgermeisters gelingen wird, den HJ-Gliederungen baldmöglichst ein Jugendheim zur Verfügung zu stellen.

In den Gemeinden Middelbeemterloog und Wittgroßfehn werden ebenfalls im Laufe des ersten Halbjahres Neubauten aufgeführt werden. Die anliegenden Gemeinden haben gemeinsam mit den beiden vorgenannten die Vorbereitungen so weit getroffen, daß mit dem Bau baldigst begonnen werden kann. Errichtung von weiteren Jugendheimen in den Gemeinden des Kreises Aurich ist sehr notwendig, da oft jede Unterbringung unmöglich ist.

Wir haben aus der großen Zahl der Pläne nur einige herausgegriffen. Unser Wunsch und unsere Bitte ist insbesondere an die Bürgermeister und Landräte Ostfrieslands gerichtet. Helft tatkräftig mit, der nationalsozialistischen Jugendbewegung eurer Gemeinden würdige Heime zu schaffen. Die Jungen und Mädchen werden eure Hilfe durch freudigen Dienstentwurf vergelten.

### In Ostfriesland fehlen noch rund 120 Heime für unsere Hitler-Jugend. Helft der HJ. bei ihrer Heimbeschaffung



Links: Jugendheim in Rhade. Das Kreisbauamt Leer hat hiermit einen Bautyp eines Dorfjugendheimes entworfen, der sich in seiner bodenkundigen Bauart sehr schön und glücklich in das Dorfbild unserer Geestdörfer einfügt. — Mitte: Das Stadtjugendheim von Norden steht vor der Vervollendung. Es enthält vier große Heimplätze. Ein Führerdienstraum und ein Geräteraum werden der HJ-Führung die Durchführung ihrer verwaltungstechnischen Aufgaben ermöglichen. — Rechts: Modell des geplanten Heimes in Süderneuland. Der Entwurf, der drei Heimplätze und einige Nebenräume vorsieht, ist vom Kreisbauamt Norden hergestell worden. Das Modell ist in Anlehnung an den ostfriesischen Bautyp des Bummert entstanden. Auch in Hage wird ein ähnliches Heim errichtet. Aufnahmen: HJ-Bildarchiv, Gebiet Nordsee. (D.F.Z.-A.)



**Gerichtliche Bekanntmachungen**

**Leer**  
In unzer Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 619 die Firma **3. Heinrich Brandt, Remels**, und als deren Inhaber der Kaufmann **Johann Heinrich Brandt** in Remels eingetragen.  
Amtsgericht Leer, 5. 1. 1937.

**Zu verkaufen**

Im freiwilligen Auftrage werde ich  
**Freitag, d. 22. Jan. 1937**  
vormittags 9 1/2 Uhr,  
bei Gastwirt Schmidt am  
Pferdemarkt in Aurich  
folgende

**Nachlasssachen**

Büfett, Kredenz mit Spiegel-  
aufsatz, Sofaumbau mit Bücher-  
schränkchen, Sitzbank, 6 Stühle  
mit Lederfisch, Herrenzimmerstisch  
(alles aus Eiche), versch. Tische,  
Kohlröhle, Sessel, Sofa, Blum-  
menständer und Kübel, Wand-  
schirm, Schlafzimmereinrichtung  
aus Nußbaum (1 Bettstelle),  
Bettzeug, Wandspiegel m. Unter-  
satz, Kücheneinrichtung, Gas-  
kocher m. Tisch, versch. el. Lam-  
pen, Porzellan, Kotos- u. Haar-  
garnläufer, Gardinen, Regula-  
tor und was mehr da sein  
wird

Öffentlich gegen Barzah-  
lung verkaufen.  
Aurich.  
Pape,  
Preußischer Auktionator.

Unter meiner Nachweisung  
stehen in der Nähe Aurichs  
verschiedene schöne

**Bauplätze**

zum Verkauf.  
Aurich.  
Pape,  
Preußischer Auktionator.

Ein junges wohlgenährtes  
**Schlachtpferd**

zu verkaufen.  
Jan E. Janssen, Wybelsum  
bei Emden.

Eine gute, Anfang Februar  
taubende

**Kuh**

zu verkaufen.  
Heinrich Sanders,  
Auricher Wiesmoor II.

Zu verkaufen ein gutes  
**Sengstfüllen**

Walter Janssen  
Gros-Sander v. Remels

**Zwei leicht beschädigte  
Sofas**

bedeutend billiger zu verkaufen.  
Cramer Möbel, Emden, Beulkenstr.

**Bauplatz**

zu verkaufen.  
Von wem, sagt die D.Z.,  
Aurich.

**Ardie**

Mertan 500 ccm, D.V., 4-  
Gang, Freilauf, sehr gut er-  
halten, hat abzugeben  
Th. Berlesmann, Norden,  
Ede Siel- u. Kleinneustr. 2.  
Tel. 2590. Ardie, D.V.,  
Zündapp-Vertretung.

100 ccm  
**Sachsmotorfahrad**

(Hercules), garanti. einwand-  
frei, verkauft  
Th. Berlesmann, Norden,  
Ede Siel- u. Kleinneustr. 2.  
Telephon 2590.

**4/16 Opelwagen**

fahrbereit und fünfjähr be-  
reift, billig zu verkaufen.  
Willy Frerichs, Blomberg,  
Fernruf Odenbargen 5.

Billig zu verkaufen ein  
**Segelboot**

5,80 m lang, mit 2 fast neuen  
Segeln. Preis 120. Zu erf.  
u. E 86 b. d. D.Z., Emden.

Wegen Anschaffung eines neuen  
Wagens eme

**Opel-Limousine**

(steuerfrei)  
**8/40 B.G.**  
billig zu verkaufen.  
H. Bicknapf, Auktionator,  
Ihrhove, Fernpredher 35.

**Zwangsversteigerungen**

**Zwangsversteigerung.**  
Am Mittwoch, 20. Jan. 1937,  
10 Uhr, versteigere ich in Bewilligung  
öffentlich meistbietend gegen bar:  
2 Milchjochs, 1 Vertilo, 4 Kohr-  
stühle, 2 Vadenchränke, 1 Klub-  
stuhl, Verammlung der Käufer  
bei Gastw. Henze.  
erner um 12 Uhr in Grimersum  
1 Lastzug-Anhänger, Ver-  
ammlung der Käufer in der  
Gastwirtschaft.  
Meyer, Oberamtsvollzieher  
in Emden.

**Zu mieten gesucht**

Am Deftt oder Nähe  
4-räum. Oberwohnung  
gesucht. Schriftliche Angebote  
mit Preisforderung unter  
E 88 an die D.Z., Emden.

**Zu vermieten**

Eine zweiräumige  
**Oberwohnung**  
neuerbaut im Zentrum  
der Stadt, Elektrisch, Gas,  
Wasser, WC. vorhanden, auf  
sodort oder später zu vermie-  
ten. Zu erfragen unt. E 87  
bei der D.Z., Emden.

**Stellen-Angebote**

Suche zum 1. Februar ein  
älteres, zuverlässiges

**Mädchen**  
Werten Bedingung.  
Näheres sagt die D.Z. Geschäfts-  
stelle Papenburg.

Zum 1. od. 15. Febr. tüchtiges  
**Stundenmädchen**  
gesucht. Von wem, sagt die  
D.Z., Aurich.

Gesucht zum 1. 2. oder 15. 2.  
ein fixer

**Mädchen**  
für Hausarbeit und Heiß-  
mangel.  
G. Meyer, Bremen,  
Hohe Straße 12.

Suche für einfaeh. Geschäfts-  
haushalt ein nicht zu junges

**Fräulein**  
i. Kochen erfahren, das sämt-  
liche Arbeiten mitmacht  
Mädchen vorh. Guter Lohn.  
Schriftliche Angebote unter  
E 53 an die D.Z., Leer.

Suche ein nettes fixer  
**Hausmädchen**  
Schriftliche Angebote unter  
E 54 an die D.Z., Leer.

Eine kinderliebe  
**Haushälterin**

sodort gesucht zur vollständi-  
gen Uebernahme meines H.  
Haushalts.  
S. Mindrup, Schiffer,  
Hollen, Kreis Leer.

Suche zum 1. oder 15. Febr.  
ein an selbständige Arbeit ge-  
wohntes solides

**Mädchen**  
für Haushalt und Laden.  
Bäckerei und Konditorei  
Poppinga, Sever i. Oldenb.



das sind Stunden, die unnötigerweise am  
Waschfaß zugebracht werden! Würde jede  
Hausfrau wissen, wie sehr sie sich die  
Wascharbeit durch richtiges Einweichen  
verkürzen kann, so hätte sie es leichter und  
hätte gleichzeitig weniger Ausgaben. —  
Lassen Sie doch Henko die Arbeit tun!  
Henko löst über Nacht allein durch Ein-  
weichen allen festhaftenden Schmutz und  
erleichtert dadurch das Waschen ganz  
erheblich!

**Henko macht's für:  
13 Pfennig!**

**Tüchtige  
Vormittagshilfe**  
nicht unt. 17 Jahren, gesucht.  
Frau Dähn, Emden,  
Wilhelmstraße 46.

**Tüchtiges Hausmädchen**  
zum 1. Februar gesucht.  
Schriftliche Angebote unter  
E 85 an die D.Z., Emden.

Suche zum 1. Februar orven-  
tlichen jungen Mann als

**Melker**  
zu 13 Milchkuhen und Jung-  
vieh bei Familien-Anschluß und  
60 RM Gehalt monatlich  
Fahrgehd wird nach 3 Monaten  
zurückstatet.

**Bauer Herm. Hilmer  
Suderburg, Kr. Uelzen.**

Gesucht zu Ostern ein  
**Lehrling**

der Luft hat, das Bäcker- u.  
Konditorhandw. zu erlernen.  
S. Watermann, Sever i. D.,  
Bäckerei und Konditorei,  
St. Annenstraße 25.

Gesucht zu Ostern ein  
kräftiger  
**Bäckerlehrling**

L. Kiehe,  
Bäckerei und Konditorei,  
Aurich, Wilhelmstraße 16.

Gesucht auf sofort ein  
**Lehrling**

W. Seipe, Freiseur,  
Wittmund.

Suche Sohn achtbarer Eltern  
als

**Bäckerlehrling**

Heinrich Schnieders,  
Dampfbäckerei, Achendorf.

**Stellen-Gesuche**

Suche für meine Tochter,  
15 Jahre, tätig u. gut erzogen,  
**Stellung**

zum 1. April in gutem Hause  
zur Erlernung des Haushalts  
oder als Kochlehrling.  
Zuschritten unter „Kochlehrling“  
postlagernd Georgsheil.

30j. j. Mann (Hfr.), flotter  
**Verkäufer**

i. d. Lebensmittelbranche, in  
Platzsch. u. Dekor. nicht un-  
erfahren, sucht Stellung. Ge-  
gebenen. Uebernahme entspr.  
Ladens. Offerten unter E 57  
an die D.Z., Leer.

Strebsamer  
**Kaufmann**

anf. 30, sucht Stellung oder  
Vertretung. Schriftl. Ang. u.  
E 84 an die D.Z., Emden.

**Anzeigen-Annahmestub**

**7.30 Uhr morgens**

**Vermischtes**

**Staatliches  
Ulrichsgymnasium.**

Anmeldungen zur Aufnahme  
für die Sexta bitte ich, von  
Mittwoch, den 20. 1. 37, bis  
Mittwoch, den 27. 1. 37, wochen-  
tags von 10—12 Uhr, im Amt-  
zimmer des Direktors abzugeben.  
Vordrucke beim Hausmeister.  
Für Mädchen ist ein ärztliches  
Zeugnis über den Gesundheits-  
zustand mitzubringen.  
Norden. Weidemann.

*Eine erfolgreiche Re-  
klame ist und bleibt  
eine Anzeige in der  
„D.Z.“*

**Neuenburg i. D.**

Das altrenommierte bestens bekannte

**Urwald-Hotel**

in Neuenburg steht mit sofortigem Antritt durch  
mich zu verpachten. Sofortige Angebote erbeten.  
Bernhard Kisten, Versteigerer, Neuenburg i. D., Tel. 78

**Öffentliche Mahnung.**

Am 15. Januar 1937 war die 2. Hälfte des Reichsnährstands-  
beitrags fällig. Alle bisher nicht gezahlten Beträge sind inner-  
halb einer Woche an die Finanzkasse Wittmund abzuführen. Alle  
nicht bis zum 25. Januar 1937 eingezahlten Beträge werden  
sodort im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens beigetrieben.  
Finanzamt Wittmund.



**Personen- u. Lastwagen**

4 und 8 Zylinder  
sofort lieferbar

Autorisierte Ford-Verkaufsstelle

**El. Hilgefert, Leer** Telephon 2107

**Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden**

Emden

**Verdingung**

Die Arbeiten für die Neupflasterung der Durchgangsstraße in  
Emden-Borsum sollen vergeben werden.  
Verdingungsunterlagen sind auf dem Stadtbauamt, Tiefbau-  
abteilung, Zimmer 3, gegen eine Gebühr von 0.50 RM erhältlich  
und am 27. Januar ds. Js., 12 Uhr, dort, selbst wieder einzureichen.  
Emden, den 19. Januar 1937.

Der Oberbürgermeister — B. —

**Verdingung.**

Die Lieferung von 750 t Radtagesteinen aus Naturstein oder  
Hochdruckstein soll frei Emden, Lagerplatz Brandenburger Straße,  
vergeben werden.

Die einzelnen Steine dürfen 15 kg Gewicht nicht überschreiten.  
Aus dem Angebot müssen die Herkunft des Materials und die  
Lieferzeit, welche unbedingt einzuhalten ist, zu ersehen sein. Das  
Gewicht des Bestells ist im Angebot anzugeben, eine Bestells-  
probe ist mit einzureichen.

Beschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis  
zum 26. Januar ds. Js., 12 Uhr, beim Stadtbauamt, Tiefbau-  
abteilung, Zimmer 3, einzureichen.  
Emden, den 19. Januar 1937.

Der Oberbürgermeister. — B. —

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 1

**Trennung**

Reinigungsartikel reinigen und  
nachimpregnieren.

**Trennung von Tisch und Bett:**  
i. Gerrennt leben.

**Trefor**, sowie wie feuer- und  
diebestehender Geldschrank.

**Treffen**, gekochte Borten aus  
Gold- oder Silberdraht. Man  
reinigt sie mit Spiritus und  
trocknet sie mit einem weichen  
Tuch. Treffen werden auch aus  
Seiden- oder Baumwollfäden  
hergestellt.

**Trichine**, entbehr. franz. Fremd-  
wort für Rednerpult. Zuhauer-  
bühne Schauerstück. Aufbau.

**Trichine**, Scharakter der im  
Darm von Säugtieren beson-  
ders Schweinen lebt und dessen  
Nachkommen sich in den Muskeln  
des Tieres einlagern. Trichinen  
können nach Genuß von rohem  
trichinenverseuchtem Fleisch auch  
Menschen gefährlich werden. Die  
Gefahr wird durch die amtliche  
Fleischschau ausgehalten und  
trichinöses Fleisch vernichtet.  
Hausgeschlachtete Fleischwaren  
darf man nur genießen, wenn sie  
von einem Fleischschauver-  
trautet worden sind.

**Trichinose**, Trichinenkrankheit.  
Entsteht durch den Genuß von  
rohem Fleisch das Trichinen  
Haarwürmer enthält. Seit Ein-  
führung der Fleischschau sehr  
selten geworden kommt aber bei  
Schwarzschlachtern vor. Be-  
ginnt mit Magen- Schmerzen und  
Durchfall in der zweiten Woche  
kommt dazu Fieber Mattigkeit  
heftige Muskelschmerzen, brett-

**Tripper**

arte Muskelschwelungen aem-  
törungen infolge der Störung  
des Zwerchfelles und der anderen  
Atemmuskeln Ein Drittel aller  
befallenen Fälle endet tödlich.  
Schub: nur Fleisch genießen das  
bei der amtlichen Fleischschau  
für einwandfrei erklärt wurde.  
Behandlung kann nur eine ärzt-  
liche sein.

**Tricot**, gewirkter Malchenstoff,  
der hauptsächlich zu Unterklei-  
dern verwendet wird. Es gibt  
Tricotstoffe aus Wolle Baum-  
wolle. Seide und Kunstseide.  
Man wäscht Tricotstoffe in Se-  
fenwasser und legt sie zum Troc-  
nen auf Handtücher.

**Trick**, engl. entbehr. Fremd-  
wort für Kniff, Pfiff, Witz,  
Griff, Kunstgriff, Kunststück,  
Schwindel Finte.

**Trieb**, krankhafter Trieb ist eine  
unüberwindliche Neigung alles  
zu tun was man sich gerade ein-  
bildet und lei es noch so sinn-  
und zwecklos Reinerle vernün-  
tliche Vorhalte vermögen den  
Trieb einzudämmen. Eine Er-  
scheinung die bei Hochparben  
austritt und unbedingt nernen-  
ärztlicher Behandlung bedarf.

**Tripper** (Gonorrhoe), eine außer-  
ordentlich häufige Geschlechts-  
krankheit, die durch den Tripper-  
erreger den sog Gonokokkus ver-  
reitet wird. Die Inkubations-  
zeit beträgt 2 bis 3 Tage. Die  
ersten Anzeichen sind beim Mann  
Breunen in der Harnröhre mit  
Entzündung und Schleimigen od.  
eitrigen Ausfluß. Die Harn-

**Wer wart. hat mehr vom Leben**

Kreis- und Stadtpostkassa Norden

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der starken Linie anschnitten!  
Mit einem Bleistift durchziehen, oder mit einem  
Locher auslöcheren und in den Ordner einheften!  
Eine Gewährr für die Richtigkeit der Nachschlage-  
seiten werden neuen Versteher auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erlöschenen Seiten  
Gebrauch-Ordner werden neuen Versteher auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erlöschenen Seiten



Die Geburt eines gesunden **Tommsfolkes** zeigen hocherfreut an  
**Jakob Bisjmann und Frau**  
Sawine, geb. Honfeld  
Neermoor, den 16. Januar 1937

Unserer Swaantje wurde ein gesundes **Brüderchen** geschenkt  
In dankbarer Freude **Pastor Jan Weerda u. Frau**  
Emden, den 19. Januar 1937 **Grete, geb. Jauth**  
Parallelstraße 12

**Paul Weyermann**  
**Katharina Weyermann**  
geb. Weiffig  
Bermählte  
Elberfeld 17. Januar 1937 Sandhorst  
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Johann von Salla und Frau Emmy**  
geb. Uphoff  
Aurich, den 17. Januar 1937  
Danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten

West-Großefehn, den 18. Januar 1937.  
Heute morgen um 3 Uhr ist nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber Sohn und Bruder  
**Johann Hinrich**  
im Alter von zehn Wochen sanft entschlafen.  
In tiefer Trauer  
**Johann Schaa und Frau**  
Dina, geb. Stecker  
**Alma Schaa**  
**Antonette Schaa**  
nebst Angehörigen.  
Beerdigung Donnerstag, den 21. dieses Monats.

Stapel, den 17. Januar 1937  
Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft und ruhig infolge Altersschwäche unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der  
**Kolonist**  
**Dirk Albers Goosmann**  
im Alter von reichlich 84 Jahren.  
In tiefer Trauer  
**Heinrich Goosmann und Familie**  
nebst Angehörigen  
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 21. Januar 13 Uhr.

Emden-Friesland, Borssum, den 17. Januar 1937.  
Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief heute nacht unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Wwe. Nanke Gerdes Willms**  
geb. Mansholt  
im eben vollendeten 58. Lebensjahre  
In tiefer Trauer  
**die Kinder**  
und die nächsten Angehörigen  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, 21. d. Mts., nachmittags 2.30 Uhr, von Friesland aus statt.

Emden, Leer, Düsseldorf, den 18. Januar 1937.  
  
Statt jeder besonderen Mitteilung.  
Heute verschied nach kurzer Krankheit meine innigstgeliebte Frau, die Mutter meines Kindes, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Ida Hesse**  
geb. Wanzelius  
in ihrem 27. Lebensjahre.  
Dies zeigt in tiefer Trauer, zugleich im Namen aller Angehörigen, an  
**Heinz Hesse**  
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 22. Januar, nachmittags 3.30 Uhr, vom Trauerhause Am Bahnhof 3 aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Emden, Newyork, 18. Januar 1937.  
Statt besonderer Mitteilung.  
Sonntag mittag ist unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Marie Homfeld**  
geb. Janssen  
in ihrem soeben vollendeten 75. Lebensjahre sanft entschlafen.  
Dies bringen tiefbetrubt zur Anzeige  
**die trauernden Hinterbliebenen**  
Die Beerdigung ist Donnerstag nachmittags 4 Uhr vom Sterbeause Am Bollwerk 11. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 1

**Trockenwäsche** 522 **Trockenmilch**  
röhre ist gerötet, beim Wasserlassen treten Schmerzen auf. Der Urindrang ist vermehrt. Auch bei Frauen treten Schmerzen beim Wasserlassen und gelblicher, eitriger Ausfluss auf. Wird der Tripper nicht sofort behandelt, so kommt es zu einer aufsteigenden Entzündung, es werden beim Manne die Vorsteherdrüse, die Samenblase und die Nebenhoden ergriffen bei der Frau die Harnröhre, die Drüsen am Scheideneingang, die Eileiter und Eierstöcke. Die spätere Folge ist Unfruchtbarkeit. Der Tripper kann aber auch auf dem Blutweg eine Allgemeininfektion hervorrufen, dabei treten vor allem Gelenkerkrankungen auf, die ähnlich sind wie Gelenkrheumatismus und mit sehr großen Schmerzen, unter Umständen mit späterer Verküfung des Gelenks einhergehen. Wegen dieser üblen Komplikationen und auch wegen der großen Gefahr für andere Personen ist reichste und ausgiebige Behandlung Pflicht eines jeden, der mit Tripper infiziert wurde. Auch für die Nachkommen kann Tripper unangenehme Folgen haben. Bringt eine tripperkranke Mutter ein Kind zur Welt, so werden die Augen des Neugeborenen mit dem Trippersekret bestrichelt und eine sehr schwere Augenerkrankung mit nachfolgender Blindheit ist die Folge. Früher erkrankten noch weit mehr Menschen an die erschrecklichen Augenkrankheit. Seit aber den Hebammen durch Geiß vorgeschrieben ist, jedem Neugeborenen eine 1prozentige Silbernitratlösung

a die Augen einzutropfen, haben diese fürchtbaren Folgen der Tripperinfektion bedeutend an Schrecken verloren. Verhängnisvoll bei Tripper ist, daß selbst ein alter längst ausgeheilt geglaubter Tripper nach Jahren durch irgendeinen Reiz wieder neu aufstammt und wieder genau so ansteckend ist, wie ein frischer Tripper. Vgl. Geschlechtskrankheiten.

**Trockenwäsche bei Haaren**, die Behandlung von fettigem Haar mit Butter, der aufgetragen und ausgebürstet wird; kein Ertrag für eine richtige Kopfwäsche.

**Trocken**, Bezeichnung für Weine und Schaumweine, die vollständig vergoren sind, d. h. keinen Zucker mehr enthalten.

**Trockenei**, getrockneter Eidotter, der als Frischereier bei Backwerk verwendet werden kann.

**Trockenlegen beim Säugling** ist der Wäschewechsel. Er muß mindestens vor jeder Mahlzeit erfolgen, wenn nicht noch häufiger. Bevor der Säugling in die neue Wäsche gewickelt wird, muß er an den bestimmten Stellen gewaschen und gepudert werden, damit er nicht wund wird.

**Trockenmilch**, durch besonderes Verfahren ihres Feuchtigkeitsgehaltes entzogene und zu Pulver verwandelte Milch, die alle Nährstoffe sowie die Vitamine enthält und sich in Wasser wieder auflösen läßt. Trockenmilch hält sich luftdicht und trocken

Strafbedrohung! Oben und an der Innenfläche auf der rechten Seite ausführen! Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Ausführung kann nicht übernommen werden.

Auch Ihre Familien-Anzeige gehört in die „OTZ“!

Für die Anteilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank  
**Familie J. H. Poppen**  
Amdorf, den 19. Januar 1937.

Statt besonderer Anzeige.  
Sonntag nacht entschlief sanft mein geliebter Bruder, unser gütiger Onkel und Großonkel, der  
**Organist**  
**Adolph Wilh. Hillingh Vocke**  
im Alter von 70 Jahren.  
Allen Menschen, die ihm nahestanden, gab er viel Liebe und Zuspruch bis zuletzt.  
Im Namen der Angehörigen  
**Agnes Vocke**  
**Wilhelm Vocke**  
Locust (USA) N J  
Emden, den 17. Januar 1937.  
Beerdigung Mittwoch, den 20. Januar, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Neuer Markt 32, aus.  
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

**Willst Du Möbel ohnegleichen Such' sie unter diesem Zeichen**  
**C. F. Reuter Söhne, Leer**

# Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „AZ.“  
vom Dienstag, dem 19. Januar 1937

## Bergungsschlepper „Seefalke“ läuft aus

Von Richard Peters

Ein steifer Südweststurm heult durch die Nacht. Auf der See dümpeln die Lichter der Cuxhavener Leichter, die auf ein Abflauen des Windes warten, um in See zu gehen. Die Fischer liegen seit Tagen im Hafen. „Petrus mutt avloft warn, de ole Knecht ward biekerig, so'n Störm, wo kann't bloß angohn!“

### Auf der Nacht

„Seefalke“, der große Bergungsdampfer, liegt hinter der „Alten Liebe“ auf Station. Es ist bald Mitternacht. Kapitän Reemts, Dörfrieje, kommt nun de Bootsflü, der Klönksal ist beendet. Man muß ans Schlafen denken. Wer weiß, was die Nacht noch alles bringen kann! Was man weg hat, hat man weg. Doch erst noch mal zum Funter, ob irgend was im Busch ist. Wetterbericht. Sonst nichts Wesentliches. Noch kein Abflauen des Windes, auch die Vorherige für morgen bringt keine Aussicht auf Besserung...

Unausführlich singt der Wind in den Wanten, die Flaggenleinen schlagen, kaum merklich wiegt sich der große Bergungsdampfer, aus dessen mächtigem Schornstein mit der weißen Flagge und dem schwarzen „S“ gleichmäßig das „Tud-Tud-Tud“ der Lichtmaschine dringt.

Der Wachmann an Deck bietet seinem Schiffer „Gute Nacht“ und wenige Minuten später sind die Bullaugen der Kapitänskajüte dunkel.

### „Ich wünsche einen Rossen.“

In der Elbmündung rollt und stampft das Feuerschiff. In regelmäßigen Abständen jagen die Lichtblitze aus dem Turm des Schiffes um den Horizont. Jedesmal wird es hell um das Schiff, dann sind die weißen Schaumkronen der aufgewühlten Nordsee weithin zu sehen. Etwas weiter elbeinwärts steht man an der Südseite das weiß-rote Licht des Rossendampfers.

Mit hellerleuchteten Promenadendecks und vielen Ketten heller Bullaugen im schwarzen Schiffsrumpf kommt von Norden ein großer Passagierdampfer. Sein Signal „Ich wünsche einen Rossen“ ist schon vom Scheinwerfer des Rossendampfers beantwortet worden. Und während der Dampfer mit seinen Passagieren, die lustig den letzten Abend an Bord feiern, nahe kommt, ertönt von der Brücke des Rossendampfers das kurze Kommando „In de Boot“, und wenige Augenblicke später klatscht das Boot zu Wasser, und den Lotzen zu dem Großen hinüberzubringen.

An der Leeseite, der dem Winde abgekehrten, hat der Lotse die Strickleiter erklimmt. Das Verkehboot tanzt zum Rossendampfer zurück. Die Maschinentelegraphen klingeln, und schon arbeiten die Schrauben des großen Passagierdampfers wieder voraus, um den Kurs elbauwärts zu nehmen.

Während der Rossenübernahme mußte gestoppt werden, und nun dauert es eine ganze Zeit, bis das lange Schiff Fahrt aufnimmt. Es bietet dem Sturm, der in dichten, undurchsichtigen Regenböden heranbraust, mit seinen hohen Aufbauten eine große Angriffsfläche...

### Grund...

Blötzlich geht ein Schüttern durch das Schiff. Mit seinem großen Tiefgang ist es auf Grund geraten. Auf Schaarhörn ruff!

Die Maschinen arbeiten voll zurück. Alles, was darinsteckt, geben sie her, aber undarmherzig und unerbittlich hält Schaarhörn, was es hat. Wie angelebt ist der Schiffskoloh in der Brandung fest.

Längst schon hat der Rossendampfer hinübergeweift. Nun ist es Gewißheit — das Schiff ist — unbeweglich — und die Brandungsseen klettern an der Schiffswand empor. Der Rossendampfer dreht in der Nähe.

An Bord des Großen herrscht keine Bestürzung. Die Reisenden sind unterrichtet: „Leichter Maschinenschaden, Keilenden sind unterrichtet.“ Leichter kein Grund zu erliden einige Stunden Aufenthalt — kein Grund zu irgendwelcher Beunruhigung.“ Und das ist richtig. Die Musik spielt weiter und hält die Festgesellschaft zusammen.

### Marm in den Häfen

Auf dem „Seefalke“ aber erwacht mit einem Schlag das Leben. Ein Kennen an Deck auf die Stationen und an die Leinen. Schon dröhnt das Typhon, schon ist man aus dem Hafen, und mit äußerster Kraft geht es Schaarhörn entgegen...

Telephone klingeln und zerreißen hier und dort jäh die Nachtruhe. Die Rossenordonnanz legt mit dem Rad durch die menschenleeren Straßen Cuxhavens. Rettungsboot und Rossendampfer an die Strandungsstelle! Männer traben im Laufschritt zum Hafen. Sie kennen Schaarhörn! Hilfe tut not!

## Zwei Freundinnen zanken sich.

„Ist das Deine Freundschaft“, sagte Alie wütend. „Ich hab' dich eingeladen, hab' dich eingeführt. Kati bist Du, Kläre! Ja, wohl! Allen hast Du die Köpfe verdreht, keinen Tanz hast Du ausgelassen, und ich hab' dagelassen und hätte am liebsten geheult. Du, Du Schenkel, Du Undankbare!“

„Kann ich vielleicht dafür, daß ich den Herren besser gefalle als Du? Wahrscheinlich sehe ich besser aus“, entgegnete Kläre ruhig.

„Das ist es ja eben! Aber wie hast Du das erreicht? Früher, noch vor ein paar Monaten, konnte ich mich gut mit Dir messen. Jetzt wirst Du aber tagtäglich hübscher. Und wenn man Dich fragt, wie Du das fertig bringst, schweigst Du wie ein Grab. Freundschaftlich ist das gerade nicht.“

Kläre lächelte überlegen, schweig — und ging. Heute wollte sie noch schweigen. Aber als Alie Geburtstag hatte, hielt sie die Zeit für gekommen. Sie überreichte ihr lachend ein kleines Päckchen und ein Büchlein. „Dieses Geburtstagskind“, sagte sie vergnügt, „hier ist eine kleine Gabe, die Dir sicher große Freude bereiten wird. Daß man an jedem Geburtstag ein Jahr älter wird, muß man hinnehmen. Aber daß man uns die Zahl der Jahre ansteht, das kann man verhindern. Hier überreichte ich Dir das Mittel dazu.“

Gespant öffnete Alie das Päckchen. Was fand sie? Eine Dose Marplan-Creme. Das war es also, was so viel Schönheit Dose Marplan-Creme beschloß sie, einen Versuch zu machen. Bringende sollte? Jedenfalls beschloß sie, einen Versuch zu machen. Abends begann sie sofort mit der Anwendung der Marplan-Creme. Und der Erfolg? Einige Wochen später war sie zufriedener und beglückter. Die Haut blühte auf und wurde täglich besser. Vergnügt lachte sie ihrem Spiegelbild zu. Sie konnte sich wieder mit Kläre messen!

Ebenso haben die in Helgoland, Bremerhaven und Brunsbüttel auf Station liegenden Bergungsdampfer die drahtlosen Notrufe des gestrandeten Dampfers gehört. Auch hier ist alles aus dem Schlaf gerissen. Mit voller Fahrt streben sie dem Riff entgegen.

Bald nach Morgengrauen trifft der „Seefalke“ als erster an der Strandungsstelle ein. Dann folgt „Max Behrend“, der von Helgoland nur einen kurzen Anmarsch hat, und als „Seeteufel“ von Brunsbüttel eintrifft, hat der „Seefalke“ schon seine schwere Schlepptrasse festgemacht.

Unbeweglich sitzt der Schiffskoloh im Sande. Die schwere Brandung bearbeitet das Schiff, hebt es und läßt es dann wieder hart aufstoßen. Sand und Brandung arbeiten gemeinsam. Aber sie sollen ihren Preis nicht haben.

„Max Behrend“ und „Seeteufel“ machen ihre Leinen fest. Schon beginnt das Wasser wieder zu steigen. In dieser Tide muß das Schiff flottkommen, wenn es nicht im Kampfe gegen Sand und Brandung unterliegen soll. Die Bergungsdampfer „Reißer“ und „Athlet“ haben auch schon ihre Schlepptrassen festgemacht und legen sich voll mit ins Geschehen.

## Drei Stunden Gloria...

Von Mario Heil de Brentani

Mütter sind Himmelstrolch. Man sollte sie schon auf Erden felig sprechen, denn sie vermögen tausendmal mehr als die größten Geister dieser Welt. Sie können wirkliches Leben geben! Gottes sechster Schöpfungstag lebt in ihnen fort bis an das Ende der Welt.

Im Osten Berlins, — da, wo das glänzende Berlin seinen prächtigen Mantel an den Nagel hängt und im Baumwollkittel einhergeht, hat Mutter Rosel ihren Kohlenladen. Eigentlich ist es gar kein richtiger Laden — nur ein Keller, zu dem man vier lebensgefährlich verwitterte Stufen hinabsteigen muß. Draußen steht ein klapperiger Kohlenwagen mit einem uralten Köhlein davor. Ein junger Kerl läßt gerade Briketts ab. Zentner für Zentner, schichtet sie aufs Tragbrett, springt herunter, wenn es bis oben voll ist, und schleppt es in den Kohlenkeller. Immer wieder und immer wieder, bis der Karren leer ist, und wird nicht müde dabei, obwohl ihm keiner hilft.

Das ist Mutter Rosels treuer Trabant, der Heiner, der gar kein Berliner Jung ist, sondern ein Süddeutscher, und dem Rosel seit vielen Jahren die Mutter ersetzt, und den Vater dazu.

Den Vater hat Heiner übrigens niemals gekannt, nur eine zerknitterte Photographie auf seinem Spind erinnert ihn von Zeit zu Zeit daran, daß er auch einmal einen Vater wie die anderen Jungs hatte. Aber es ist nicht einmal ein Bild vom Vater, nur ein paar windstiefelweiße Kreuze sind darauf zu sehen, und eins davon trägt den Namen Wilhelm... od, das soll eigentlich „Bod“ heißen, der flandrische Regen hat es verwischt.

Der Heiner denkt daran und fragt die alte Rosel, die weil er die Brikettreihen mit festen Fäusten packt — gleich zehn, zwölf auf einmal — und sie zu trübsigen schwarzen Burgwällen aufstirmt:

„Sag mal, Mutterchen, hast du den Badder eigentlich so'n bißchen näher gekannt? Ich den! manchmal an ihn, und ich weiß doch net, wie er ausgesehen hat...“

„Ich hab' ihn nur ein einziges Mal gesehen, Heinerchen“, sagt die alte Frau und guckt ihn gütig an, „so ungefähr wie du, nur noch größer und immer lustig und gutmütig, aber sonst...“

„Na ja“, sagt der Heiner befriedigt, „ich weiß ja, mehr weißt du net von ihm“, dann redt er sich plötzlich grade, daß der blaue Kittel sich an den kräftigen Schultern zum Plakaten strafft, „war er wirklich stärker, und war'n die Hände größer als die da...“

Er streckt der Alten die ruhigen Fäuste hin, riesige Fäuste, auf denen schwarze Kohlenrunen wie zerprügte Arabesken durcheinanderlaufen.

„Ja“, sagt Mutter Rosel, „du bist ein großer Kerl geworden, Heinerken, das sind keine Hände, nur war kein Brikettfabrikant dran, sondern Erde. Dein Vater war ein Bauer, drunten im Nassauischen.“

„Und dein Sohn, der Leo, ist also mit dem Badder zusammen im Regiment gewesen?“

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Das Rettungsboot „Krogmann“ und der Rossendampfer, die von Cuxhaven ausliefen, sind jetzt zur Stelle, aber vorerst ist für sie noch keine Arbeit, es ist noch nicht so weit, daß die Menschen von dem in der Brandung liegenden Dampfer heruntergeholt werden müssen. Das wäre eine Arbeit auf Leben und Tod...

Die Schlepperkapitäne wissen, um was es geht. Alle Künste der Abbringungstaktik müssen angewendet werden. Peter Echhoff, der Kapitän des „Seeteufel“, scheidet mit seinem Schlepper so hart hin und her, daß sein Schiff beängstigende Schlagleiten bekommt. Man meint der „Seeteufel“ müsse jeden Augenblick kentern. Aber Peter Echhoff kennt seinen „Seeteufel“, er weiß, was er verträgt, und er weiß auch, daß er so die größte Schleppkraft aus seinem Schiff herausholt...

Es kracht irgendwo... eine kleine Karambolage mit dem größeren Bruder „Seefalke“. Das kostet einen Teil der Kelling, aber was bedeutet das schon: das Schiff muß doch dohl...

Von der Weiser brüllt der „Seebär“. Gerade ist Kapitän Volk dabei, seine Schlepptrasse festzumachen, da kommt Bewegung in den Passagierdampfer — langsam folgt der Große der zerrenden Kraft der Schlepper, und noch bevor der „Seebär“ seine Trasse festbetonnen hat, rutscht er in tiefes Fahrwasser...

Sechs Bergungsdampfer laufen nach verschiedenen Richtungen auseinander, wie brave Gänse, die ein Großknecht mit einem Schlag auf die Kruppe in die Ställe schickt.

„Ja.“  
„Und der Leo hat dir geschrieben, du solltest mich zu dir nehmen, weil der Badder gefallen war, und die Mutter kurz darauf gestorben.“

„Ja...“  
„Na, Mutterchen, jetzt erzähl' doch was vom Leo, er hat doch den Vater gekannt.“

Er lächelt läppisch, der Heiner, und nimmt sich dabei ernstlich vor, Mutter Rosel nie wieder zu ärgern und tüchtig Geld zu verdienen mit seinen jungen Armen, damit sie sich endlich einen Gehilfen halten können, der der alten Frau die größte Arbeit im Kohlenkeller abnimmt.

Mutter Rosel ist in dem Kohlfelsen in der Ecke, das Heiner kunstvoll mit Bindfaden „renoviert“ hat, sitzt die verstränkten Arme auf die Knie und schaut nachdenklich auf den müde aussehenden Gewichthalter der ruhigen Dezimalwaage.

„Dein Truppführer hat recht, Heinerken“, sagt die Frau mit leiser Stimme, „ich hab' Leo unrecht getan mit dem vielen Weinen. Er hat ja — der Boenide hat das so schön gesagt — er hat ja im Schützengraben mitgeholfen, unser Volk an Geist und Seele zu erneuern.“ Und sie wiederholt andächtig: „an Geist und Seele zu erneuern...“

Der Boenide sagt, unser Hitlerdeutschland ist im Schützengraben geboren worden.

Und mein Leo und dein Vater haben es mitgeschafft, das neue Deutschland!

Aber damals im Juni 1916 habe ich nichts gewußt davon. Ich habe daheim geessen und mir gerade überlegt, wie ich ohne den Leo, der nun schon so lange draußen war, das Transportgeschäft weiterführen könnte... aber ich bin zu keinem Ziel gekommen und habe allen Mut verloren. Da Klingel's zwei, dreimal, ganz fit, und drei junge Mädchen kommen rein, Bekannte von Leo, und haben sich rechts und links ein und lachen und sind rein verdreht und sagen: „Mutter Reek, Sie müssen mit uns kommen. Wir haben eine große Seeschlacht gewonnen, in der Nordsee, am Slageral, jetzt hat England bald überhrupt keine Schiffe mehr, und die ganze Stadt hat geflaggt, und Sie müssen wieder froh werden. Na, und der Leo hat die Verwundung schon längst überstanden und ist gewiß schon Leutnant und kommt in drei Monaten heim, die Leute lagen ja, der Krieg muß bald zu Ende sein. Also los, Mutter Reek, der Leo hat uns extra geschrieben, wir sollen Sie wieder lustig machen wie früher.“

„Na, und da bist du doch mitgegangen, net?“

„Ja, Heini, ich bin mitgegangen“, sagt die Mutter Rosel und ihr noch straffes Gesicht ist einen Augenblick lang steinalt und müde, und die großen grauen Augen darin sind klein und fahl, als wollten sie sterben...

„Ich habe mir meinen Hut aufsehen müssen, und die Lotti hat mir den Mantel gehalten, und die Elfi hat mich mitgezogen, dann sind wir alle die Friedrichstraße runtergegangen und haben lauter hoffnungsfrohe Menschen gesehen und Fahnen und viel Gloria. Und in einem Gartenrestaurant hat eine Militärmusik gespielt, ich weiß es

Jeder mag es selbst probieren. Man wird bald zugeben, daß der Erfolg durch Marplan-Creme, ein rein deutscher Markenartikel, erfreulich und überraschend ist. Mehr als 31.000 Damen und Herren haben die schönen Erfolge, die Marplan-Creme ihnen gebracht hat, schriftlich bestätigt. Die Zahl dieser Dankbriefe ist notariell beglaubigt! Versuchen Sie die kostlose Probe, die Ihnen durch uns geboten wird. Auch das Büchlein über kluge Gesichtspflege erhalten Sie kostenlos und portofrei. Schreiben Sie einfach den endstehenden Gratisbezugschein aus, legen Sie ihn in einen offenen Briefumschlag, kleben Sie 3 Bfg. Porto auf, und schreiben Sie auf die Rückseite des Umschlages Ihre genaue Adresse. Gratisbezugschein: An den Marplan-Vertrieb, Berlin 537, Büchlerstr. 22. Senden Sie mir bitte völlig kostenlos und portofrei eine Probe Marplan-Creme und das lehrreiche Schönheitsbüchlein mit Abbildungen.

# Mamed nimmt eine Frau

Marokkanische Skizze von Hedwig Jutta Winter

noch wie heute: In der Heimat... und Gloria, Viktoria, da gibts ein Wiedersehen. Und ich habe ganz laut mit-  
gefangen und die Mädels auch, und wir haben plötzlich  
alle gewußt, daß der Leo wiederkommen muß. Auf allen  
Gesichtern hab ich's zu lesen geglaubt: Dein Leo kommt  
wieder heim!"

"Mutterchen", sagt da der Heiner und tappt ihr mit  
der breiten kohligen Hand ganz behutsam auf das weiße  
Haar. "Du erzählst das so schön wie der Beumelburg, der  
schreibt genau so. Auf dem Truppabend lesen wir grad  
ein Buch von ihm. Mutterchen, du bist so was wie 'ne  
Dichterin, bei mir kommt's nie so fein raus."

Mutter Rosel steht rasch auf und bedient einen späten  
Kunden. Ein halber Zentner Briketts wandert auf die  
Waage, raffelt in einen Sack, ein Bündel Brennholz dazu,  
dann ist es wieder ganz still im Kohlenkeller.

Der Heiner macht sich wieder an der schwarzen Mauer  
zu schaffen, stößt scheinbar unabsichtlich mit dem Ellbogen  
einen ganzen Quader um, daß es hohl zu Boden holpert,  
und der Staub in die ruhigen Winkel zieht. Er kriecht sich  
hin und packt wieder Breitsseite auf Breitsseite, mit kräf-  
tigen Armen und eisernen Fäusten, und schichtet die Burg  
geduldig von neuem auf.

Mutter Rosel sitzt wieder im Korbituhl und schaut ver-  
loren in die Dämmerung, die vom schmalen Fenster her  
in den Raum weht, und schweigt.

Der Heiner hat unter dem groben Kittel ein feines  
Herz. Er poltert mit den Kohlen herum und will doch nur  
nicht, daß die Pflegemutter die Geschichte zu Ende erzählt.  
Er weiß ja, wie der Tag mit dem frohen Mädchen-  
lachen und dem Zübel damals zu Ende ging.

Als die Frau nach drei Stunden, den ersten Stunden,  
die sie nach langen Wochen wieder aus ihren vier Wänden  
herausgegangen war, nach Hause kam, lag ein dicker Brief  
von Leos Regiment auf dem Fußboden. Der Hauptmann  
teufte Frau Reek mit, daß ihr Sohn, der Gefreite Leo  
Reek, bei einem Infanterieangriff den Heldentod ge-  
funden hatte.

Draußen läuten die Glocken ernst und schwer den  
Sonntag ein.

Mutter Reek hat wieder ihr straffes Greisenantlitz und  
große klare Augen. Sie lauscht den tiefen reinen Klängen,  
die den Kohlenkeller mit eitel Gold füllen, und hört eine  
feine Weisse heraus, die sich jubelnd und dankbar zum  
Himmel schwingt...



„Das ist die Hütte, in der wir übernachtet sollen!“  
(Zeichnung von Bergström)

Mamed dachte daran, zu heiraten. Mittlerweile war  
er in das rechte Alter dazu gekommen, das heißt, er hatte  
alle Tollheiten, deren ein junger Araber fähig ist, herz-  
haft betrieben. Schließlich konnte er sich auch sehr gut  
eine Frau leisten, und er wollte sein Ansehen bei seinen  
Freunden und Bekannten nicht verlieren. Mamed wurde  
noch vor dem großen Fastenmonat, dem Ramadan, neun-  
zehn Jahre alt!

Seine Mutter und seine Schwestern wurden nun ge-  
schäftig, denn ihre Aufgabe war es, die rechte Braut aus-  
zuwählen. In der Medina gab es mehrere Frauen,  
deren alleinige Beschäftigung es war, den Anzeigenteil  
einer Zeitung darzustellen, von Haus zu Haus zu gehen  
und alle Begebenheiten mit viel Ausschmückung und  
Uebertreibung den Geschlechtsgenossen zu überbringen,  
denen gute Sitte und ein gestrenger Ebeherrscher das  
Verlassen ihres gefängnishaften Heims verboten hatten.  
Mit Hilfe dieses Nachrichtendienstes hatte man auch  
wirklich bald die Rechte gefunden, deren Schönheit, guter  
Ruf und vermögende Familie gut genug für unseren  
Mamed zu sein schienen.

Zwischen beiden Familien begannen nun lebhaft  
Verhandlungen. Man pries einander die Vorzüge der  
Brautleute, Geschenke wurden ausgetauscht, und als man  
sich entschieden hatte, begannen die männlichen Mit-  
glieder beider Familien den Ehekontrakt aufzulegen, der  
ausführlich alle Gegenstände aufzählte, die die Braut mit  
in ihres zukünftigen Mannes Haus bringen würde, und  
die sie im gegebenen Fall wieder zurückverlangen konnte,  
— denn der Mann kann ohne weiteres mit den Worten:  
„Ich scheide mich von dir“ seine Frau wieder von sich  
stoßen. Wenn sie Kinder hat, dann allerdings hat sie  
einigermaßen Sicherheit.

Ob Latifa, die Auserwählte, wohl derlei dachte?  
Tendenfalls bemühte sie sich ängstlich, so schön als möglich  
für ihren Bräutigam zu sein.

Der Hochzeitstag wurde festgesetzt. Und vier Tage  
vorher begannen die Feierlichkeiten, eingeleitet durch ein Bad  
Latifas im Frauendampfbadhaus, dem „Samam“. Ihre  
Freundinnen begleiteten sie, geleiteten sie sorgsam wieder  
nach Haus und brachten sie in ihr Bett, worin sie die  
nächsten Tage zu verbringen hatte.

Am kommenden Tag schickte Mamed seiner Braut einen  
Hammel als Morgengabe zusammen mit Del, Butter,  
Zwiebeln, Gewürzen, Feigen, Datteln, Weintrauben,  
Kerzen und Hennarfarbe. Unter viel Freudengeschrei und  
Trommelgedröhn wurde das Tier geschlachtet und her-  
gerichtet.

Am folgenden Tag empfing die Braut dann ihre un-  
verheirateten Freundinnen, die allerlei kleine Gaben mit-  
brachten, Taschentücher, Fächer, getrocknete Früchte und  
dergleichen, sie wurden festlich bewirtet mit dem stark ge-  
zuckerten Pfefferminztee. Latifa allerdings verspürte  
nichts als die Hitze des überfüllten Raumes und den Lärm  
der schrillen Stimmen ihrer Gäste, denn sie verließ fest  
eingepackt hinter dicht zugezogenen Vorhängen in ihrem  
Bett. In diesem Abend tanzte und sang Mamed mit  
seiner Gästefchar vor ihrem Haus.

Am Vorabend des Hochzeitstages endlich wurden die  
verheirateten Freundinnen mit allen Kindern von der

Braut bewirtet, und man schmückte das Haus mit leuchtend  
bunten Kleidungsstücken und Stoffen. So hatten beide  
Familien vier Tage lang die Freunde und Freundinnen  
zu bewirten und zu unterhalten, bis endlich der Haupttag  
hereinbrach, an dem Mamed zum Badhaus gehen und  
seinen Kopf festlich kahl scheeren lassen mußte.

Inzwischen wurde die „Hochzeitskutsche“, ein kasten-  
förmiger Behälter, bereit gemacht und mit buntem  
Muffelin und Schärpen geschmückt. Nach Sonnenunter-  
gang besetzte man dieses Gefährt auf einem Maultier  
oder Esel, und ein langer Zug bildete sich, in dessen Mitte  
die schwankende „Amaria“ zu dem Brauthaus befördert  
wurde. Zahlreiche große Leuchter und Laternen wurden  
vorangetragen, der Bräutigam folgte dem Kasten zu  
Pferde, gefolgt von all seinen Verwandten und Freunden,  
die Fackeln in den Händen trugen. Den Schluß bildete  
die Musikkapelle. Die schrillen Pfeifentöne und das auf-  
reizende Tom-tom der Schaffeltrommeln waren weithin  
hörbar.

Latifa schmückte sich indessen, und mit Herzklopfen  
lauschte sie auf den sich nähernden Hochzeitszug, der sie nun  
in ihre neue Zukunft tragen würde.

Dicht verschleiert wurde sie endlich in die „Amaria“  
gehoben, die in ihrer Enge und Luftlosigkeit ein rechtes  
Symbol des Lebens war, das die Frau fortan führen  
sollte.

Nachdem sich Latifa dann genügend von der un-  
bequemen Reise erholt hatte und von der Schwiegermutter  
und den Schwägerinnen auf das genaueste geprüft und be-  
wundert war, kam endlich der große Augenblick. Endlich  
sahen sich Mamed und Latifa, Mann und Frau! —

Eine Woche später gab es noch ein kleines Nachfest.  
Die verheirateten Frauen der Verwandtschaft und Be-  
kanntschaft brachten der jungen Frau einen breiten, steifen,  
in allen Farben schillernden Gürtel, der mit Metallfäden  
vielfach bestickt war und ihr nun feierlich umgelegt wurde.

Ein Jahr lang wird Latifa das Elternhaus nicht  
wieder betreten, bis sie ihr erstes Kind — und wir  
wünschen ihr sehr, einen Sohn — geboren hat. Und wir  
wünschen ihr auch, daß sie wenigstens die ersten Monate  
ihrer ehelichen Gefangenschaft glücklich und von ihrem  
Mann geliebt verbringt.

## Anekdote

Franklin, der spätere amerikanische Staatsmann, der in  
jungen Jahren Buchdrucker war, unternahm einst eine Reise  
und kam in ein Gasthaus, von dem er gehört hatte, daß es  
einem besonders neugierigen Manne gehörte. Kaum hatte sich  
Franklin gesetzt, als der Wirt auch schon begann, ihn auszu-  
fragen. Franklin antwortete kurz und bat dann den Wirt,  
seine Frau und Kinder hereinkommen zu lassen. Erstaunt tat  
dies der Mann, und Franklin richtete folgende Worte an die  
Wirtsfamilie: „Meine lieben Leute! Ich ließ euch kommen,  
um euch genau über mich zu unterrichten. Ich heiße Franklin,  
bin neunzehn Jahre alt, wohne in Philadelphia, bin Buch-  
drucker und reise nach Boston. Habt ihr noch weitere Fragen an  
mich zu stellen, dann tut es, verlaßt mich aber dann, damit  
mir die Suppe nicht kalt wird.“

## Künstlerliebe

Ein Roman von Hanns Peter Stolp

37) (Nachdruck verboten.)

Bei Mutter Memminger ging's hoch her.  
In diesem Abend war nicht so viel los, denn viele von den  
Künstlern, die sonst hier verkehrten, hatten dem Opernball  
den Vorzug gegeben. Aber um so lieber war es den beiden  
Paaren, denn sie konnten sich auf dem wenig gefüllten Parkett  
austanzten, und ihnen war zu Mute, als geigten heute die  
Engel zum Tanze.

Schließlich erfuhr Mutter Memminger von ihnen, daß sich  
beide Paare endgültig gefunden hatten.

Der guten Alten standen die Tränen der Freude im Auge.  
Sie drückte ihnen die Hände, daß es schmerzte. Aber das nah-  
men sie gern in Kauf, denn Mutter Memminger nahm so herz-  
lichen Anteil an ihnen, daß es allen wohlthat.

Stupps geizte an diesem Abend nicht. Er spendete der  
Musik und den Freunden ein paar Kunden Bier, und das hob  
natürlich die Stimmung.

Es wurde früh gegen 3 Uhr, als man Mutter Memmingers  
Lokal in einer Pferdedroschke verließ.

Mizzi war daheim angelangt.  
Noch einmal sank sie dem Stupps liebeselig in die Arme,  
lange dauerte der Abschied... bis das Verhängnis nahte.  
Und zwar in Gestalt von Mizzis energiegeliker Mama.  
Mit einem Male ging die Haustüre auf und Mizzis  
Mutter stand wie ein Kackengel vor dem Paare, das erschrocken  
auseinanderfuhr.

„Das ist ja eine schöne Bescherung! Mizzerl, schämst dich  
net? Um die Zeit laßt dich von einem Mannsbild abbusseln!“  
„Ach Mutterl, das ist doch der Stupps... wir haben uns  
doch verlobt!“

„In vierzehn Tagen heiraten wir, Schwiegermutter!“ lachte  
Stupps munter. „Das Mizzerl gebe ich nimmer her!“

„Heiraten? Was ist, Mizzerl? Du bist wohl nicht geistig!  
Und wer ist das Mannsbild?“

„Stephan Marlein, Komponist!“ sagte Stupps stolz.

Mizzis Mutter stemmte beide Arme in die Seite und ließ  
ein höhnisches Lachen hören.

„An Künstler bringst du mir! Nun schläg's aber dreizehn!“  
weiterte Mizzis Mutter. „Na, das kann ich dir schon sagen!  
Das gibst's lei net!“

Da taute aber Stupps auf, er warf sich in die Brust:  
„Was, Ihre Erlaubnis wollen Sie net geben? Wollen mich  
ablehnen, ohne zu wissen, was für eine prominente Persönlich-  
keit Ihr Schwiegersohn ist! Was glauben Sie denn, gute Frau,  
was ich für eine gute Partie bin! Quawohl! Und ein anstän-  
diger Mann bin ich, nicht so ein Quirlester, ich hab' das Miz-  
zerl gerne, und sie wird meine Frau! Und wenn's net auf  
der Stelle Ja sagen, dann nehm' ich das Mizzerl gleich mit,  
denn mündig ist sie ja!“

Da sperrte die alte Dame Mund und Nase auf.  
Stupps' Grobheit wirkte und imponierte. Mizzis Mutter  
betam's plötzlich mit der Angst zu tun, vielleicht war dieser  
übrigens gut aussehende junge Mann doch eine gute Partie.  
Mit einem Male wurde sie gemüthlicher und sagte besänfti-  
gigt: „Na, sein S' net gleich so grob, Herr Marlein! Ich  
will ja nur dem Mizzerl ihr Glück! Und wenn's Ihnen net  
geniert, dann möcht' ich Sie bitten, jetzt in der Früh ein Tassl  
Kaffee mit zu trinken.“

„Ein vernünftiges Wort, Schwiegermutter!“ lachte Stupps,  
und Mizzi atmete auf.

Bald sah man in dem gemütlichen, kleinen Wohnzimmer  
beisammen: Mizzis Mutter brachte Kaffee und Kuchen, und  
die Stimmung war ganz vorzüglich.

Stupps war durch die kühle Nachtlust wieder vollkommen  
nüchtern geworden, und je länger ihn die alte Dame betrach-  
tete, um so mehr gefiel er ihr.

„Also das Mizzerl wollen S' heiraten?“ fragte sie ge-  
spannt. „Ja, haben S' sich das alles genau überlegt, Herr  
Marlein? Haben Sie eine Erlaubnis?“

Da packte Stupps aus. Er erzählte von seinen musikalischen  
Erfolgen, daß er verschiedene Charakterstücke verkauft habe  
und daß er jetzt den feinen Auftrag, eine Operette zu schreiben,  
von Herrn Dittelfinger übernommen habe. Morgen erhalte er  
1000 Mark Vorfuß, und noch viel mehr, wenn er die Ope-  
rette fertig habe.

Das imponierte sichtlich, und als Stupps schloß: „Früher,  
da hab' ich den Ehrgeiz gehabt, ich wollt' partout Opern  
schreiben, und da hab' ich tun können, was ich wollte, ich kam  
zu keinem Erfolg. Bis ich jetzt das Richtige entdeckt hab!“

„Das Schönste ist allemal doch ein einfaches Lied!“

Stupps sah seine Schwiegermutter glücklich an. „Recht  
haben S', Schwiegermutter! Alleweil war's so und wird auch  
so bleiben! Und nun schreib' ich so, wie's mir ums Herz ist!  
Das muß lachen und jubelieren in meiner Brust, daß die  
Menschen eine Freude daran haben.“

„Und dabei werden S' gut verdienen?“

„Ich den's ganz bestimmt, Frau Schwiegermutter! Und  
dann haben S' gewiß nix dagegen, wenn mir in 14 Tagen  
heiraten?“

„Mir hab' ich dagegen! Jetzt, wo ich weiß, daß Sie ein  
honester Mann sind, da geb' ich Ihnen mein Mizzerl gern!  
Ist doch mein einziges Mädel, das ich noch im Hause hab'!  
Die Theresi ist nach Straubing verheiratet! Aber... das  
muß ich Ihnen gleich sagen, Herr Schwiegersohn, viel hat das  
Mizzerl nicht! Eine gute Ausstattung, dafür sorg' ich auch!  
Und für die Möblierung der Wohnung, dafür sorg' ich auch!  
Und 1200 Taler hat das Mizzerl sich gespart. Also ganz arm  
kommt's net in die Eh! Nur sind wir halt einfache Leut!“

„Aber Mutterl, davon reden wir nix mehr! Ich häit' das  
Mizzerl immer gemönnen, auch wenn's nix gehabt häit', als  
das, was er auf dem Leib trägt! Ich will doch's Mizzerl  
haben!“

Und damit war alles gut!

Stupps verließ Braut und Schwiegermutter erst gegen  
sechs Uhr früh als glücklich anerkannter Bräutigam.

Am anderen Tage kam Peter Wiegel zu Frau Heller, um  
ordnungsgemäß, wie es die Zeit damals und eigentlich auch

heute noch verlangt, um Tonis Hand anzuhalten.  
Frau Heller empfing ihn mit aller Freundlichkeit, aber ein  
großer Ernst lag auf ihren Zügen.

Als Peter ausgesprochen hatte, nahm sie das Wort und  
sagte: „Toni hat mir alles erzählt, Herr Wiegel! Sie hat  
mir ihr Herz ausgeschüttet und hat mir auch gesagt, daß sie  
sehr glücklich in der Liebe zu Ihnen ist. Und drum kann ich  
schon nicht anders, ich sage Ja und Amen, denn ich will mein  
Kind glücklich sehen!“

„Ich will sie immer lieb haben, Mutter, damit sie glück-  
lich ist!“ entgegnete Peter schnell.

„Sie sind Künstler!“ sprach die Mutter weiter. „Ich weiß  
ja nun, daß ein Künstler, wenn er ein rechter Künstler ist,  
nicht auf Neugierigkeiten eingestellt ist, weil er aus dem  
Inneren schaffen muß. Und... ich habe auch vor dem Beruf  
eines Künstlers allen Respekt. Ich weiß, Sie können etwas.  
Und wenn Sie guten Willens sind, dann werden Sie sich durch-  
sehen! Und würde es nicht der Fall sein, dann gibt es jetzt in  
unserem aufstrebenden Deutschland so viel Möglichkeiten für  
jeden, der schaffen will. Aber das versprechen Sie mir: halten  
Sie zur Toni! Die Jahre vergehen und mit den Jahren die  
Schönheit, die Sie vielleicht heute in erster Linie an die Toni  
bindet...!“

„Nein, Mutter! Es ist das Herz! Ich hab's gespürt, als  
ich in die Irre ging!“

„Das Herz ist ein seltsames Ding, Herr Wiegel. Es er-  
liegt so oft der Eitelkeit und Selbstsucht und ich weiß, daß  
gegen beide der Künstler schwer ankämpfen muß. Seien Sie  
immer gut zur Toni, sie verdient es, sie ist lauber ihren  
Lebensweg gegangen und sie will den Mann, den sie liebt,  
beglücken. Denken Sie daran, daß eine Frau die Mission des  
Herzens erst dann erfüllen kann, wenn ihr selber alle Liebe  
und alles Vertrauen des Mannes entgegenfließt! Das ver-  
sprechen Sie mir in die Hand.“

„Ja, Mutter, das verspreche ich Ihnen!“

Lange ruhten die Hände ineinander, dann sagte Frau  
Heller glücklich: „So ist's gut, und jetzt will ich die Toni  
rufen!“

Und bald lag sie im Arme des geliebten Mannes.

Frau Heller aber ließ die Liebenden allein, denn draußen  
klang die Glocke, die Arbeit rief sie an ihren Platz.

Und heute geschah ihr's zum ersten Male seit langer Zeit  
wieder, daß sie sich verrechnete und eine Mark zuviel herausgab.

Sie merkte es bald, aber sie rief das Kind nicht zurück.

Eine Mark... was bedeutete das heute, da ihr Kind  
Erfüllung in der Liebe gefunden hatte.

Ende!

## Rezept bei Erkältung, Grippe!

Man rühre je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissenessig und  
Zucker in einer Tasse gut um, gieße kochendes Wasser hinzu  
und trinke möglichst heiß. Zwei Portionen dieses wohl-  
schmeckenden Gesundheits-Grogs (Kinder die Hälfte) vor dem  
Schlafengehen einnehmen. Darauf schläft man gut und fühlt  
sich am anderen Morgen meist merklich gebessert. Holen Sie  
deshalb sofort bei Ihrem Apotheker oder Drogerien den echten  
Klosterfrau-Melissenessig. Flaschen zu RM. 2,95, 1,75 und 0,95.  
(Bitte dieses Rezept auszuscheiden!)



### Leere Nord und Land

Leer, den 19. Januar 1937.

#### Gestern und heute

etz. Im Mittelpunkt der Arbeit der Partei, ihrer Gliederungen, ihrer besonderen Organisationen und auch der Behörden, steht in dieser Zeit die Vorbereitung der Arbeiten für den Vierjahresplan, in dessen Rahmen ja auch im Großkreis Leer Pläne der verschiedensten Art verwirklicht werden. Um für die zukünftigen großen Arbeiten bereit zu stehen und um den Berufsameraden die rechte Anleitung in jeder Hinsicht geben zu können, traten gestern hier die Ortsbauernführer, die Abteilungsleiter, die Gefolgschaftswarte, die Jugendwarte und Jugendwartinnen der Kreisbauernschaft Leer zu einer Schulungstagung bei. Sie traten an der Spitze zusammen. Es war die letzte Tagung dieser Art, die von Hannover aus durchgeführt wurde, denn ab 1. April gehört unser Gebiet bekanntlich zu der neuen Landesbauernschaft Weeser-Ems. Hauptabteilungsleiter I, Bauer-Weener, leitete die Tagung, an der u. a. auch die Schülerin- und Schüler unserer Bauernschule Haneburg teilnahmen. Zu den Aufgaben des Vierjahresplans, zu der mit ihm verbundenen Erzeugungsschlacht und über das geistige und weltensmäßige Bereitsein sprachen die Parteigenossen Nissen und Ding-Hannover und Irmgard Kamman. Sie vermittelten ihren Hörern neues Rüstzeug für die Arbeit in ihren Gebieten in der nächsten Zeit.

Nicht minder rege in der Förderung der Einjahrbereiten in seinen Reihen ist der Reichsluftschuhbund. Mit dem Beginn des neuen Jahres haben im Stadtgebiet Leer auch die vom Reichsluftschuhbund angeleiteten Lehrgänge für Laienlehre und -helferinnen wieder ihren Anfang genommen. Auch auf dem Gebiet der praktischen Ausbildung für die Bekämpfung der Luftgefahr wird wieder eifrig gearbeitet. So wurde dieser Tage eine Übung innerhalb einer Hämmergemeinschaft durchgeführt, die sehr erfolgreich verlief. Lautes Störengehemm kündigte in den Abendstunden den Beginn der Übung an, für die sich alle Selbstschützkräfte der Hämmergemeinschaft zur Verfügung gestellt hatten. Unter fachmännischer Leitung wurde die Brandbekämpfung und die erste Hilfe für Verletzte vorgeführt, wie auch die Abgrenzung eines Kampfstoffsumpfes in vorschrittmäßiger Form erlernt wurde. Die für alle Mitglieder der Hämmergemeinschaft lehrreiche Übung, in deren Verlauf auch der Luftschuhbund eine Rolle spielte, wurde abgeschlossen mit einer allgemeinen Ansprache, für die reges Interesse gezeigt wurde.

Interesse finden dürfte auch nachstehende kleine statistische Betrachtung über die Bevölkerungszusammensetzung, an deren Schluss man die Frage stellen kann: „Wielange noch Frauenüberschuss in Leer?“ Der außerordentlich hohe Frauenüberschuss infolge des Krieges ist in ordentlich hoher Ausbildung begriffen. In dem für die Eheschließung hauptsächlich in Betracht kommenden dritten Lebensjahrzehnt hat sich heute zum Teil sogar schon ein Männerüberschuss angebahnt, eine Entwicklung, die mit der Zeit auch auf die höheren für die Eheschließung und Fortpflanzung noch in Betracht kommenden Altersklassen übergreift. Die heute heranwachsende Frauengeneration hat damit wesentlich günstigere Heiratsaussichten, als sie die Generation vor dem Kriege hatten. Wie liegen nun die Verhältnisse speziell in der Stadt Leer? — Bei der letzten Volkszählung waren hier 6332 Personen männlich und 6913 weiblichen Geschlechts vorhanden. Leer hatte also einen Frauenüberschuss von 581 zu verzeichnen. Interessant ist die Untersuchung über die zahlenmäßige Stärke der Geschlechter

im dritten Lebensjahrzehnt, das für die Eheschließung in der Hauptsache in Frage kommt. Bei der letzten Volkszählung waren in der Stadt Leer die Altersgruppen 20 bis 30 Jahre mit 1198 Männern und 1270 Frauen besetzt. Bei der letzten Volkszählung bestand also in der Stadt Leer im Heiratsalter ein Frauenüberschuss von 72; dieses Verhältnis dürfte sich inzwischen noch etwas zugunsten der Frauen verschoben haben.

Vergehen wird uns allen alle Wintergriesgrämlichkeit, wenn wir erfahren, daß soeben der Plan der „RdF“-See-Fahrten herausgegeben ist. Für den Gau Weeser-Ems finden in diesem Jahre wieder vier Fahrten nach Norwegen statt und zwar in der Zeit vom 23. 5. 37 mit D. „Sierra Cordoba“, vom 16. 7. 37 mit D. „Der Deutsche“, vom 25. 8. 37 mit D. „Sierra Cordoba“ und vom 29. 8. 37 mit D. „Sierra Cordoba“. Es ist ratsam, schon jetzt Anmeldungen für diese Fahrten vorzunehmen und alle notwendigen Erlaubnisse einzuziehen, da nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre die Dampferfahrten bald ausverkauft werden.

#### Filmveranstaltungen der Kreisfilmstelle Leer

etz. Die Kreisfilmstelle Leer hat jetzt bereits ihr Februarprogramm herausgegeben. Man erfieht aus der vorliegenden Folge, daß wiederum an zahlreichen Orten gute Filme vorgeführt werden. In Dithum, Femsum, Steinfelde, Ahrove, Klachmeer und Bunde wird der Tonfilm „Ein Herz wie ein Nord“ gezeigt. Der Film „Der Krieger, Frauen-Soldaten“ wird in nachstehenden Orten im Laufe des Februars vorgeführt: Völlen, Ahren, Betsum, Odersum, Warfingsfehn, Keermoor, Hollen, Detern, Gesel, Stiefelkamp, Collinghorst, Lega, Weenerwoor, Wolmeer, Stapelmoor, Dithum, Femsum, Füllsum und Holtshusen. Der geschichtliche Film „Der Choral von Leuten“ wird gezeigt in mehreren Schulspielvorstellungen in Leer, Weener, Remels und Weithauserfehn.

etz. Klagenheim am Reichsgärtungstag. Aus Anlaß der Wiederkehr des Reichsgärtungstages am 18. Januar hatten am gestrigen Montag die staatlichen und städtischen Gebäude, die Schulen, Eisenbahn, Post und andere Gebäude Klagenheim angelegt.

etz. Ausgabe des neuen amtlichen Kernsprechbuches. In diesen Tagen ist dem Postamt die Ausgabe des amtlichen Kernsprechbuches, Ausgabe November 1936, nach dem Stande vom 15. September 1936 an die Kernsprechteilnehmer verteilt worden. Das neue Verzeichnis ist erstmalig in der neuen Farbe der Reichspost mit rotem Einbanddeckel, anstelle des bisher üblichen blauen Einbandes erschienen. Es umfaßt außer dem Ortsverzeichnis und dem Verzeichnis der Teilnehmer die wichtigen Vorbemerkungen für den Verkehr mit dem Fernsprecher, insbesondere bei Gewitter, Unfällen, Fernsprechklemmung und Unterbrechungen.

etz. Monatliche Versammlung der Ortsgruppe der NSDAP. Am kommenden Donnerstagabend findet die Ortsgruppe Leer der NSDAP ihre erste Monatsversammlung im neuen Jahre durch. Ortsgruppenleiter Odena wird im Rahmen dieser Versammlung deren Besuch den Parteigenossen zur Pflicht gemacht, das Wort nehmen.

etz. Krankenpflegekursus. Im Rahmen der Arbeit des Reichsrotkreuzes beginnt am kommenden Montag, abends 8 Uhr, in der Haushaltungsschule in der Kirchstraße ein Krankenpflegekursus, an dem sich Frauen und junge Mädchen beteiligen können. Näheres ist in der Kreisgeschäftsstelle der NSDAP erhältlich in der Wilhelmstraße zu erfahren.

etz. Eröffnung des Heimatmuseums. Der Kriegerbund Leer bestellte gestern abend das Heimatmuseum. Die Sammlung fand bei den Besuchern reges Interesse.

#### Einrichtung des Kreiskrankenhauses modernisiert

Eine Diätischwester eingestellt.

etz. Der Chefarzt des Kreiskrankenhauses Dr. med. Brandt, der wegen einer Infektionserkrankung vorübergehend seine Tätigkeit nicht ausüben konnte, hat seit einiger Zeit seinen Dienst im Kreiskrankenhause im vollen Umfange wieder aufgenommen.

Das Kreiskrankenhause hat in seinem Bestreben, als modernes neuzeitliches Krankenhause stets auf der Höhe zu bleiben, kürzlich mehrere neuzeitliche Apparate beschafft die besonders geeignet sind, Rheuma, Nicht- und Nistiasleiden wirksam zu bekämpfen.

Seit einiger Zeit ist weiter im Kreiskrankenhause eine Diätischwester eingestellt, der es obliegt, auf Anweisung der Ärzte die Verpflegung bei besonders gelagerten Krankheitsfällen nach den neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen zuzubereiten. Diese Diätischwester kann auch von Kranken, die sich in Privatpflege befinden, auf Anfordern beim Kreiskrankenhause in Anspruch genommen werden.

#### Wofeln im Turnunterricht

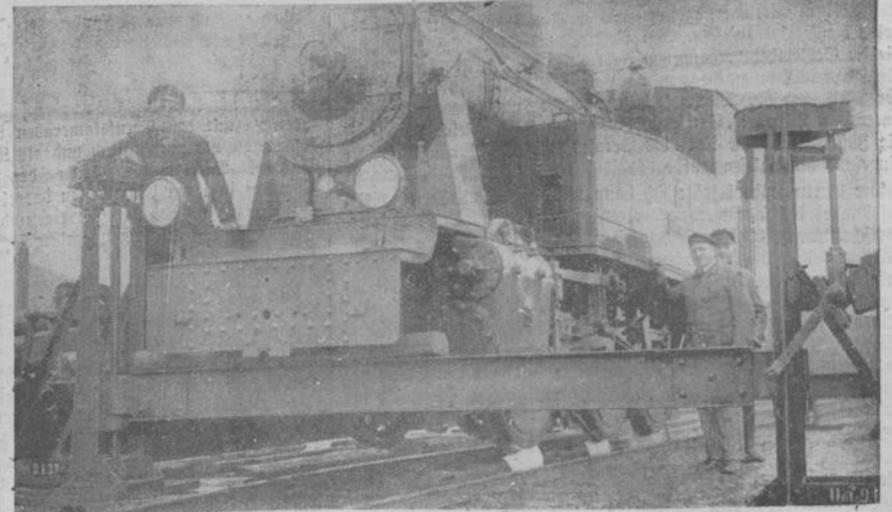
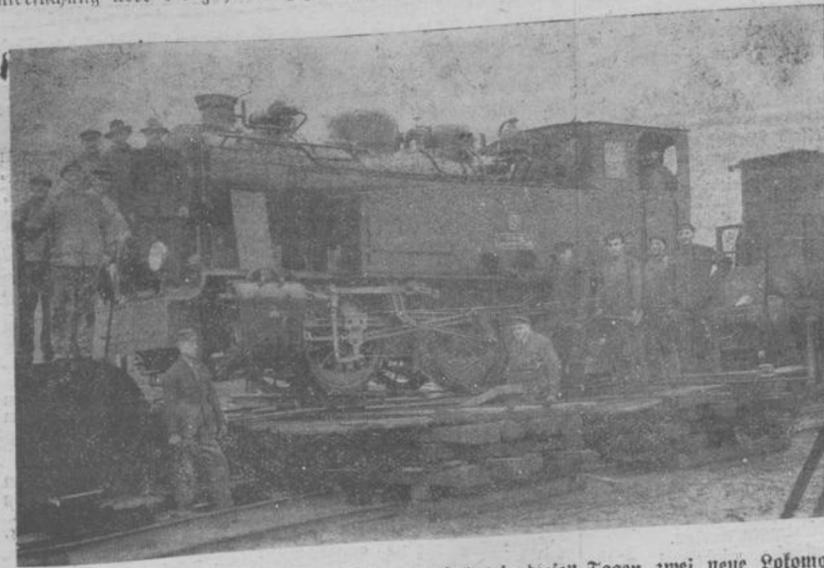
Im Amtlichen Schulblatt für den Regierungsbezirk Aurich ordnet der Regierungspräsident an, daß das alte Volksspiel des Wofelns neben dem Klootschießen im Turnunterricht der im Regierungsbezirk liegenden Schulen nachdrücklich gepflegt und betrieben werden soll. Das Wofeln bedeutet gleich dem Klootschießen eine wertvolle Bereicherung in der körperlichen Erziehungsarbeit unserer Schulen. Es wird besonders in den Kreisen betrieben werden, in denen das Klootschießen infolge der landschaftlichen Gegebenheiten nicht mit einer solchen Übung betrieben werden kann wie in den Marschgebieten. Es sei zu erstreben, so heißt es in der Anordnung weiter, daß die Schüler zur Fertigkeit im Wofeln wie im Klootschießen angeleitet werden. Um dem dem Spiel innewohnenden Kampfgedanken gerecht zu werden, sollen Spiele um die beste Schulkampfmannschaft der Kreise durchgeführt werden.

#### Fünfhundert Landarbeiter besuchen die „Grüne Woche“

Im Rahmen des Landarbeiter-Urlaubswechsels werden anlässlich der „Grünen Woche“, die in der Zeit vom 29. Januar bis 7. März 1937 in Berlin stattfindet, fünfhundert Landarbeiter aus allen Gegenden Deutschlands Gäste der Bauern der Landesbauernschaft Kurmark sein. Aus jeder Landesbauernschaft werden ungefähr vierzig Landarbeiter in Autobussen nach Berlin kommen, um hier acht Tage lang die „Grüne Woche“ und andere Ehrenwärtigkeiten Berlins zu besuchen. Die Landarbeiter werden bei den Bauern in der Umgebung Berlins in einer Entfernung bis zu fünfzig Kilometer untergebracht. Außer der „Grünen Woche“ und dem „Reit- und Fahrtunter“ ist in Berlin ein Besuch des Kraftwerkes Klingenberg, des Zerghauses, des Zoo und des Avarianis vorgehen. Auch eine große Berliner Brauerei wird den Landarbeitern ihren historischen Denkmälern besichtigt werden. Durch diese großzügige Maßnahme zeigt der Reichsnährstand, daß er gewillt ist, den Landarbeitern auch in seinem Urlaub zu betreten und ihm zu helfen, diesen erlebnisreich zu verbringen.

#### Mit dem Klootschießen wurde es nicht.

Die Klootschießer haben also auch diesmal wieder Pech gehabt. Die schon nicht bevorstehende große Veranstaltung, der Feldkampf gegen Dürresand, ist durch den Witterungsumschwung buchstäblich zu Wasser geworden. Es ist nun noch eine ganze Reihe von Schützen, daß immer wieder der große Klootschießer-Wettkampf der Ostfriesen gegen die Odburger in letzter Minute abgefragt werden mußte. Doch der Winter ist noch nicht vorbei. Hoffentlich kommt noch eine Frostperiode, die endlich die Durchführung des allgemein mit Spannung erwarteten Kampfes ermöglicht.



Die Kleinbahn Leer-Aurich-Wittmund hat in diesen Tagen zwei neue Lokomotiven erhalten. Unsere Bilder geben einen Begriff von den schwierigen Arbeiten, die erforderlich waren, um die Lokomotiven von dem Spezialwagen der Reichsbahn auf die Schmalspurgleise der Kleinbahn zu setzen. Die Lokomotive wurde zunächst verpackt, dann auf Holzauflagen über dem Schmalspurgleis und dann von Hebewerkzeugen auf das Gleis abgelegt. (Foto: Ostfriesische Tageszeitung, Ditzel)

ota. **Collinghorst.** Große Scharen Wildtauben kann man hier beobachten. Die Hasenjagd ist jetzt zu Ende und man hört häufig bei der Bevölkerung den Wunsch äußern, daß sich die Jäger nunmehr dem lästigen gefiederten Volk etwas zuwenden möchten. Eine wirkliche Plage ist es, wenn im Frühjahr bei den ersten Gartenbestellungen der Besitzer feststellen muß, daß seine eben gepflanzten Bohnen, Erbsen usw. am andern Morgen von den Tauben herausgeholt und vertilgt worden sind.

ota. **Collinghorst.** Der Neubau für den alten Kämpfer F. Kleemann, über den letzthin an dieser Stelle berichtet wurde, ist bereits soweit fertiggestellt, daß in den Räumen schon geheizt werden kann. Kl. wird wahrscheinlich zum 1. Februar seine neue Wohnung beziehen können.

ota. **Collinghorst.** Filmabend. Hier wurde durch die Gaufilmstelle am Sonntag der Tonfilm „Ein ganzer Kerl“ gezeigt. Der Dielmannsche Saal war überfüllt, so daß sich viele mit einem Stehplatz begnügten. Nicht nur aus dem Ort selbst, sondern auch aus dem Hintergelände, wie Glansdorf und Neu-Glansdorf waren viele, besonders auch ältere Volksgenossen erschienen. Man sieht daran, daß die Filmvorführungen von der Bevölkerung beachtet werden.

ota. **Geisfelde.** Die Sammlung zum Tag der Pöhlitz wurde hier von der Feuerwehr durchgeführt: 150 Anstreicherglühbirnen wurden verkauft und es wurde im ganzen ein Ertrag von 59,63 Reichsmark erzielt.

ota. **Hefel.** Die Deutsche Arbeitsfront hielt hier ihre erste diesjährige Monatsversammlung in der Saathoffischen Gastwirtschaft in Kleinhefel ab. Die Versammlung war gut besucht. Nachdem der Ortsobmann die Erschienenen begrüßt und einige Neuengänge bekannt gegeben hatte, wurde nach reger Aussprache den anwesenden Mitgliedern der Beschluß verkündet, am 31. d. Mts. im Verghauschen Saale in Hefel einen Kameradschaftsabend zu veranstalten.

ota. **Sollen.** Die Kriegerkameradschaft hielt am Sonnabend bei Gastwirt Gärtner seinen gut besuchten Generalappell ab. Der Kameradschaftsführer erstattete den Jahresbericht. Aus diesem ging hervor, daß zwei Kameraden im Laufe des Jahres gestorben sind. Zu Ehren des Verstorbenen erhoben sich die anwesenden Kameraden von ihren Plätzen. Dann erfolgte die Rechnungslegung für 1936 durch Kamerad M. M. Die Rechnung wurde abgenommen. Dann ernannte der Kameradschaftsführer die Wochenkarte und setzte für 1937 eine Gewehrgruppe fest. Ferner forderte er, daß die Kameraden sich mehr am Schießen beteiligen sollen. Das D. P. S. der Kriegerkameradschaft für das Winterhalbjahr wurde gestern beendet; es schloß mit einem guten Betrage ab.

ota. **Loga.** Die Kriegerkameradschaft hielt am Sonntag ihren Generalappell ab, zu dem fast alle Kameraden

## Die Verteilung der Hengste auf die ostfriesischen Destationen

Die Verteilung der für die ostfriesische Zucht auf der großen Hengststation in der vergangenen Woche wieder angebotenen älteren Hengste bzw. getarnten jungen Hengste ist bis auf wenige bereits erfolgt. Im Nachstehenden geben wir eine Übersicht über die einzelnen Stationen und ihre Besetzung, soweit sie bisher endgültig vorgenommen wurde. Es stehen in:

Abens: „Goldregen“ (1936 auf Station Abens) und ein dunkelbrauner Hengst von „Anter“, 13.4.1934 geboren;  
Aurich: „Markus“ (1936: Aurich), „Eitel“ (1936: Bunderhee);  
Bagband: „Etko“ (1936: Schott), „Monarch“ (1936: Borgholt);  
Böhmerwald: „Erfried“ (1936: Rijnum);  
Brill: „Edhein II“ (1936: Brill). Auf dieser Station wird noch ein Hengst aufgestellt werden, der noch bestimmt wird;  
Bunderhee: Schwarzer von „Lordsmajor“ (Angeld), Brauner von „Roon“ (Angeld);  
Dornum: „Gregor“ (1936: Dornum);  
Edenferloog: „Gradiß“ (1936: Edenferloog);  
Fijlum: „Admiral“ (1936: Bunderhee);  
Folmhufen: „Amtshauptmann“ (1936: Fijlum), „Gerhard“ (1936: Folmhufen);  
Georgsheel: „Adler“ (1936: Georgsheel), „Edbo“ (1936: Georgsheel);  
Gödens: „Diet“ (1936: Gödens);  
Grimerjum: „Amtsrat“ (1936: Folmhufen);  
Grootshufen: „Gardijn“ (1936: Grootshufen), „Roderich“ (1936: Aurich);  
Hage (Scheepster): „Lord I“ (1936: Boen), „Martin“ (1936: Hage);  
Harsweg: „Archibald“ (1936: Harsweg);  
Solligaste: „Emigrant“ (1936: Grimerjum);

Horsten: „Egard“ (1936: Horsten);  
Langholt: „Ebenholtz“ (1936: Neermoor);  
Leerhase: „Snook“ (1936: Leerhase). Hier wird ein zweiter noch zu bestimmender Hengst aufgestellt werden;  
Neermoor: „Roon“ (1936: Hage);  
Norden: „Gänger“ (1936: Norden), und ein Fuchs von „Goldmann“, Züchter E. J. Tammen-Abens;  
Remels: „Landoog“ (1936: Bühren), Schwarzbrauner von „Grujon“, Züchter J. Wäden, Roggenstede;  
Riepe: „Aligold“ (1936: Riepe), „Edelstein“ (1936: Riepe);  
Sande: „Grado“ (1936: Sande);  
Schweindorf: „Grujon“ (1936: Schweindorf), „Guntter“ (1936: Schweindorf);  
Schott: Schwarzer von „Enno“, Züchter E. Werdes-Groß-Margens;  
Stapelmoor: „Nar“ (1936: Hage);  
Suurhufen: „Ego“ (1936: Suurhufen und Bagband), „Goldmann“ (1936: Abens);  
Neueriem: „Enno“ (1936: Neerkerem), „Edler“ (1936: Suurhufen);  
Ulbargen: „Advokat“ (1936: Ulbargen);  
Uwerdum: „Meister“ (1936: Uwerdum);  
Völlen: „Edhein“ (1936: Völlen);  
Westerende: „Achill“ (1936: Westerende), „Eian“ (1936: Fijlum);  
Westgrofesehn: „Golf“ (1936: Westgrofesehn), „Garant“ (1936: Westgrofesehn);  
Wittmund: „Egmont“ (1936: Wittmund);  
Auf den drei oldenburgischen Stationen Böen, Borgholt und Lettens stehen vier ostfriesische Hengste, und zwar in Böen: Fuchs v. „Adler“, Züchter J. Kemerts-Siegelsum; Borgholt: „Edelmann“ (1936: Borgholt), „Markgraf“ (1936: Böhmerwald); Lettens: „Grundstein“ (1936: Lettenser-Altendeich).

antraten. Der Kameradschaftsführer erstattete einen eingehenden Jahresbericht. Den Kassenbericht gab Kamerad W. Freese, dem Entlastung erteilt wurde. Vom Kameradschaftsführer F. K. wurde der Beitrag in seiner bisherigen Zusammensetzung bestätigt. Das D. P. S. Schießen war hier von gutem Erfolg gekrönt. Zwei Kameraden konnten auf eine 25-jährige Mitgliedschaft zurückblicken.

ota. **Neermoor.** Die Straßenversammlung am 16. und 17. Januar wurde von der Freiwilligen Feuerwehr durchgeführt. Das Ergebnis war gut. Es kamen ein in bar 86,70 RM., ferner ein Devisen ein Silberdollar und einige Münzen. — Die Freiwillige Feuerwehr veranstaltet am Sonnabend ihr Winterfest. Wer seine Verbundenheit mit der Freiwilligen Feuerwehr, dessen Mitglieder sich im-

mer in uneigennütiger Weise zur Verfügung stellen, beweisen will, wird der Einladung der Wehr Folge leisten.

ota. **Neermoor.** Heute begeht in geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit der Einwohner Ludwig Stöhr, Neermoorer-Kolonie, seinen 82. Geburtstag. Den Einwohnern ist er bekannt durch seine langjährige Tätigkeit als Bäckermeister. Diese Bäcker hat er wegen seines vorgerückten Alters seinem Sohn übertragen. Dennoch hat er auch noch heute reges Interesse am Geschäft.

ota. **Neermoorer-Kolonie.** Luftschutz-Einübungen. Für unsere Ortschaft wurde dieser Tage in den Abendstunden eine Luftschutz-Einübung unter Mitwirkung einer Häusergemeinschaft und der Luftschutzhilfskräfte durchgeführt. Strengengeheul kündigte den Anfang der Übung an, in deren Verlauf angenommen wurde, daß durch Bombeneinschläge ein Brand im Schulgebäude ausgebrochen war. Der Einsatz einer Hausfeuerwehr mit Kübeln und Lappen vorzüglich und die Durchführung der ersten Hilfe bei Unglücksfällen ging unter sachmännlicher Leitung reibungslos vonstatten. Zum ersten Male wurde in der Gemeinde im Rahmen einer Luftschutz-Einübung als Maßnahme eine Tierentgiftung vorgeführt. Nach Beendigung der in allen Teilen vorzüglich gelungenen Übung wurde bei der sich anschließenden Aussprache angeregt, recht bald in Orte in einer anderen Häusergemeinschaft eine solche Übung zu wiederholen.

## Wasserschwandurfahrer und Umgebung Kleiner Kundblid

ota. In einer Rundgebung der NSDA, Ortsgruppe Raffen, spricht am kommenden Sonnabend Sturmkommandoführer Sanders aus Leer über „Weltbolshewismus oder nationaler Sozialismus“.

Auf der Werft in Wehrhandersehn liegen die Motorschiffe „Ehe“ (Kapitän Ullt Ullts-Dirhanderssehn), „Gms“ (Kapitän Ullt Ullts-Dirhanderssehn), „Gerhardt“ (Kapitän Osmanns-Dorwiese) und „Jupiter“ (Kapitän Hans Naal-Wehrhandersehn) zwecks Ausführung von Reparaturen. Das Motorschiff „Rehewieder“ (Kapitän Reinhard Gramer-Wehrhandersehn) hat nach seiner Ausbesserung seine Stützfahrten zwischen Bremen und den Emsmündungen wieder angetreten.

Die Militärkameradschaft Rhandermoor hielt in diesen Tagen ihren Generalappell ab. Kassenführer und Schriftwart wurde der Dank der Kameradschaft für ihre gewissenhaft Arbeit ausgesprochen. Kameradschaftsführer Sonnenberg, der seinen Posten seit 1929 inne hat, wurde erneut das Vertrauen geschenkt. Ebenfalls blieben Kassenwart, Schriftwart, Propagandawart und die Fahnenträger in ihren Ämtern. Dem Kameraden Johann Pieper wurde vom Kreisverbandstasfänger Conrad Graepel das Bundesehrenzeichen zweiter Klasse verliehen.

Der Strompreis wurde nach einem Beschluß der Elektrizitätsgenossenschaft in Langholt auf 35 Pfg. gesenkt. Für Wehrverbraucher bleibt es bei dem Tarif von 10 Pfg. Das bedeutet eine wesentliche Verbilligung, da seit 1929 pro Kilowatt 50 Pfg. bezahlt werden mußten.

ota. **Ullage.** Eine Trauerkunde durchheilt am Sonntag unser Dorf. Der zur See fundene Sohn des hiesi-

## Ein Berufsstand kämpft um seine Ehre

Erste Tagung der neugebildeten Ortsgruppe Leer der Fachgruppe „Versicherungsvertreter und Versicherungsmakler“.

ota. Gestern fand im Hotel „Oranien“ zu Leer die erste Pflichtversammlung für die Mitglieder der Ortsgruppe Leer (Distriktland und Emsland) der Fachgruppe „Versicherungsvertreter und Versicherungsmakler“ innerhalb der Reichsgruppe „Handel“ statt, zu der von den bislang im Ortsgruppenbereich ersetzten und geladenen rund 100 Berufskameraden eine ganze Reihe erschienen war, und zwar hatten sich Mitglieder aus Leer, Emden, Aurich, Norden, Hefel, Grofesehn und Wilhelmshaven eingefunden.

Zu einer Begrüßungsansprache erläuterte der Ortsgruppenvorsitzende Jan C. Behnen-Leer den Zweck des Zusammenschlusses der Versicherungsvertreter und Versicherungsmakler aus Ostfriesland und dem Emsland, das bis einschließlich Eingen zunächst erfüllt werden soll. Er wies darauf hin, daß durch die Bildung der Ortsgruppe ein enger kameradschaftlicher Zusammenhalt aller Berufskameraden in Ostfriesland und im Emsland herbeigeführt werden soll, durch den eine Unterrichtung aller Mitglieder über alle schwebenden Berufssachen und über die laufenden Verhandlungen der Fachgruppenleitung Berlin gewährleistet werden könne. Der Ortsgruppenvorsitzende gab ferner davon Kenntnis, daß am 15. Dezember 1936 auf Veranlassung der Fachgruppe Berlin in Leer Vorbereitungen über die Gründung einer Ortsgruppe stattgefunden haben, in der Leer als Ortsgruppenort festgelegt worden sei. Zum stellvertretenden Ortsgruppenvorsitzenden wurde G. Melner-Leer bestimmt und zum Vizepräsidenten wurde Theodor Meyer-Norden bestellt.

Dem Ortsgruppenvorsitzenden wurde im Anschluß an die einleitenden Ausführungen dem Beiratsmitglied der Fachgruppenleitung Berlin, F. Veyer-Bremen, der an allen Sitzungen und Verhandlungen der Fachgruppenleitung in Berlin teilnimmt, das Wort zu einem Vortrag erteilt, in dem sachliche und berufliche Fragen erschöpfend behandelt wurden.

Der Vortragende wies darauf hin, daß in Ostfriesland und im Emsland alles getan werden müsse, um die hauptberuflichen und selbständigen Versicherungsfirmen und Versicherungsvertreter einheitlich zusammenzufassen. Der Redner verbreitete sich dann über die im September vergangenen Jahres in Augsburg durchgeführte Reichsarbeitsstagung, die von namhaften Männern der Bewegung, der DAF, und der Wirtschaft besucht wurde und in deren Verlauf unter dem Leitwort „Ein Berufsstand kämpft um seine Ehre“ auf die Zustände und die Not des Berufes der Versicherungsvertreter eingehend hingewiesen wurde.

Der Vortragende befahte sich dann mit der Entwicklung des Berufsstandes des Versicherungsvertreter, um daraus Schlüsse volkswirtschaftlicher Bedeutung herzuleiten. Die Meinung, daß der Berufsstand der Versicherungsvertreter keine Geschichte aufzuweisen habe, sei durch die Tatsache widerlegt, daß es heute noch Versicherungsgesellschaften gibt, die weit über 100 Jahre alt sind. Viel Mut und Kraft habe angesichts der vollständigen Verkennung und schlechten Beurteilung des Berufsstandes durch viele Volksschichten (man bezeichnete die Versicherungsvertreter oft als den Stand der „geheimen Existenz“) dazu geführt, um diesen Beruf für die Volksgemeinschaft auszuüben.

Die weiteren Ausführungen beschäftigten sich mit der Frage der Entlohnung der Fachgruppe der Versicherungsvertreter. Wie auf allen Gebieten, so habe die Staatsverwaltung auch im Versicherungsvertreterberuf eine Erneuerung herbeigeführt. Umorganisations innerhalb des Reichsbundes seien durchgeführt und auf Grund einer Anordnung vom Jahre 1934 sei die Reichsfachgruppe der Versicherungsvertreter und Versicherungsmakler zur Reichsgruppe „Handel“ gekommen, da die Absicht besteht, aus dem hauptberufli-

chen Versicherungsvertreter einen selbständigen Versicherungskaufmann mit ausreichendem Existenzminimum zu schaffen.

Zu den Aufgaben, die von der Fachgruppe in Angriff genommen werden müssen, führte der Redner aus, daß zunächst einmal die Unsitte der Versicherungsvermittlung bekämpft werden müsse. Denn es könne heute nicht mehr geduldet werden, daß sich alle möglichen ungelerten und fachlich untauglichen Leute auf dem Gebiete des Versicherungswesens betätigen. Auch die anonyme Versicherungsvermittlung solle mit allen Mitteln bekämpft werden, weil der Berufsstand verantwortungsbewußte Menschen öffentlich mit Darlegung des Namens ihrer Firma als Versicherungsvertreter nennen wolle. Die Gruppen- und Kollektiv-Versicherung werde der Berufsstand ablehnen, aber das, was heute noch vielfach unter der Bezeichnung Kollektivversicherung segle, das müsse dazu führen, daß die Mitglieder nicht mehr als erstklassige Versicherungsvertreter bestehen könnten. In diesem Zusammenhange freilich der Redner die sogenannten Versicherungsvermittlungen bei Banken und Sparkassen, wies auf Anzeigen hin, durch die Versicherungsvertreter ohne besondere Vor- und Fachkenntnisse gesucht werden und hob dann nachdrücklich hervor, daß es nicht geduldet werden könne, daß sich „Hyänen“ des Berufes im Versicherungsgewerbe betätigen. In diesem Zusammenhange gab der Vortragende der Hoffnung Ausdruck, daß bald durch eine gesetzliche Regelung die Frage der Verrechtlichung zur Ausübung des Berufes geklärt werde. Als Trennhänder habe der Versicherungsvertreter nicht nur die Pflicht, die übergebenen Prämienbestände zu hüten, sondern auch die Aufgabe, sie durch eine gerechte Vererbung zu erweitern. Eine kapitalistische Eigenwirtschaft von Versicherungsgesellschaften sei nicht zu vereinbaren mit der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung, denn ihnen sei das Volkvermögen zu treuen Händen übergeben, um es zu hüten.

Als weitere Aufgabe des Versicherungsvertreter nannte der Redner die Treupflicht gegenüber dem Versicherungskunden. Jeder Versicherungskunde müsse beraten werden nach wahrer treuhänderischer Art eines Sachmannes. Habe der Versicherungsvertreter erst so seine Aufgabe reiflich erkannt und durchgeführt, dann seien das Ansehen und die Berufsehre nur noch eine Frage der Zeit.

Zum Hauptpunkt der Aufgaben, der den Lebensnerv des Berufes darstellt, nämlich dem Vertrag, führte der Redner aus, daß die Verträge mit den Berufskameraden vielfach Formen angenommen hätten, die als unmoralisch und als Knebelungen bezeichnet werden könnten. Nachdem die Härten der völlig einseitig aufgezogenen Verträge in ihren Einzelheiten dargelegt worden waren, gab der Redner bekannt, daß nach schwerer und langer Vorarbeit ein Muster-Agenturvertrag geschaffen worden sei, der zur Zeit in einer Arbeitsgemeinschaft zwischen hauptberuflichen Versicherungsvertretern und Versicherungsgesellschaften bearbeitet werde.

Mit dem Appell, mitzuarbeiten an den Zielen zur Förderung des Berufsstandes der Versicherungsvertreter als Diener des Volksganzen und Förderer des Volkvermögens, schloß der Redner seinen lehrreichen Vortrag, dem sich eine sehr angeregte Aussprache über sachliche und berufliche Fragen angeschlossen.

In der Aussprache wurde unter anderem auf die Schwierigkeiten in der Nachwuchsfrage hingewiesen. Es wurde ferner der Berufsstand der Versicherungsvertreter und Versicherungsmakler als Organ der Fachgruppe zu halten. Die juristische Betreuung der Mitglieder, so wurde hervorgehoben, ist dem Rechtsanwalt Dr. Lange-Bremen übertragen worden.

Es wurde beschlossen, die Zusammenkünfte mindestens alle Vierteljahre einmal in Leer durchzuführen und bei wichtigen Anlässen Sonderberatungen einzuberufen, die so früh gelegt werden, daß alle Mitglieder daran teilnehmen können.



Hilfer-Jugend, Standort Leer.

Heute, Dienstag, 19. d. M., tritt der Standort Leer in Uniform um 8 Uhr beim Zentral-Hotel (am Markt) an. Wir gehen zum Film „Dengal“. 0.20 RM. und mitzubringen.

Gefolgschaft 14/191, Geisfelde.

1. Heute, Dienstag, den 19. ds. Mts., tritt die Gefolgschaft zum Filmabend bei van Mark um 20.15 Uhr an. (20 Pfennig mitbringen.)  
2. Am Mittwoch, dem 20. d. Mts., 20.15 Uhr: Singaplettschar.

NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Geisfelde.

Heute abend 8 1/2 Uhr Pflichtabend in der Schule. Es spricht Gau-Redner Parteigenosse Bus. Erscheinen sämtlicher Mitglieder und der Mitglieder des Deutschen Frauenwerks ist Pflicht.

B. D. M. Loga.  
Der Film „Wengal“ läuft in Loga nicht Dienstag, sondern Mittwoch, 19 1/2 Uhr Antreten bei der Schule in Kliff.

gen Einwohnern S. Fickel, führte auf dem Fischdampfer, auf dem er tätig war, in den Maschinenraum und erlitt bei dem Sturz darauf schwere Verletzungen, daß er noch während der Einlieferung in ein Krankenhaus verstarb.

**04. Burlage.** Unehelicher Sammlungsertrag. Am Sonntag konnte hier die Feuerlöschpolizei den Betrag von 26,45 Reichsmark sammeln.

**04. Holte.** Stiftungsfeier des Männerchor's. Am Sonntag feierte der Männerchor Holte im Saale des Gastwirts R. Höben sein 12. Stiftungsfest. Wie in jedem Jahre, so war auch dieses Mal der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Nach einigen Musikdarbietungen begrüßte Dirigent Lehrer Edhoff die Gäste mit einer Ansprache, in der er u. a. auch die Notwendigkeit der Pflege des deutschen Volkstheaters schilderte. In bunter Reihenfolge wurden dann Volks- und Soldatenlieder durch den gut geschulten Chor vorgetragen. Die Lieder und auch ein flott aufgeführtes kleines Theaterstück fanden den Beifall der Festgäste. Beim Tanz blieben alt und jung noch lange beisammen.

**04. Wöllen.** Der „Tag der Deutschen Polizei“ ist in der hiesigen Ortsgruppe mit gutem Erfolg durchgeführt worden. Die Feuerwehr sammelte beim Verkauf der Abzeichen eine Spendensumme von 87,84 RM., die dem BSW zugewandt wurde.

### Aus dem Rinderland

Weener, den 19. Januar 1937.

**04. Schießsport.** Auf dem Schießstande der Kriegerkameradschaft fand gestern ein Preisschießen statt, das wieder rege Beteiligung fand. Es erzielten: Rudolf Brand 35 Ringe, J. Korfee 34 Ringe, Gerb. Büfinga 34 R., Bode-Bunde 33 R., J. Lahmeyer 33 R., Herm. Post 32 R., Enno Brandt 32 R., G. Weber 31 R., Schick-mart Joh. Janßen 30 R., Dr. Bruns 30 R., G. Weiß-Bunde 30 R., B. Freese 30 R., Trends-Bunde 30 R. Am nächsten Sonntag beginnt das Opferschießen für das Winterhilfswerk. Es wird erwartet, daß sich hieran die Freunde des Schießsports rege beteiligen werden.

Den Verkauf der Abzeichen hatte die Feuerlöschpolizei übernommen. Am Sonntag vormittag trafen die Feuerwehrmänner und die Gendarmeriebeamten bei der Berg- und am marschierten geschlossen zum Gerätehaus. Hier hielt nach der Flaggenrede Oberbrandmeister R. Busch eine kurze Gedenkrede vor der Ehren-tafel und legte einen Kranz nieder. Nach dem Rindmarisch begann die Sammel-tätigkeit. Es waren nur 500 Abge-geben zu verkaufen, von denen noch 50 nach Bunderhee abge-geben werden mußten. Die Abzeichen reichten bei weitem nicht aus. In den Gemeinden Bunde, Bunderneuland und Charlottenpolder wurden 146,65 RM. gesammelt, während Bunderhee 45,07 RM. abliefern. So konnten 192,32 RM. an das Winterhilfswerk abgeliefert werden.

### Feuerwehr-Kameradschaftsfeier in Dikum

**04.** Am vergangenen Sonnabend hatten die Freiwilligen Feuerwehren vom Löschverband des nördlichen Reiderlandes, Dikum, Oldendorp, Mendorp, Hazum und Pogum im Wertenschen Saale zu einem Kameradschaftsabend eingeladen. Die Veranstaltung fand regen Zuspruch. Der Löschverbands-Vorsitzende, Bürgermeister Müntinga, begrüßte die Feuerwehrmänner und ihre Gäste. Insbesondere galt sein Gruß dem Kreisfeuerwehrführer Sieffens und seinem Führer, sowie den Kameraden von Dikum-Vers-laan. Der Kreisfeuerführer schilderte die Notwendigkeit der Verbundenheit der Freiwilligen Feuerwehren mit der Bevöl-kerung, die am „Tage der deutschen Polizei“ besonders augen-fällig zum Ausdruck kam. Weiter führte er aus, daß freiwillige Feuerwehren schon vor mehr als 100 Jahren bestanden hätten und so wäre für die Aufbauarbeit im dritten Reich eine gute Grundlage vorhanden gewesen. Früher sind die einzelnen Wehren auf sich selbst angewiesen gewesen und ha-ben sich ausschließlich nur von dem Gedanken leiten lassen: „Gott zur Ehre, dem Nächsten zur Wehr“. Nur der Wille, deutsches Volkvermögen vor der Vernichtung zu schützen, hat sie stets in ihrem Einsatz und ihren Taten geleitet. Jetzt steht sie stets in ihrem Einsatz und ihren Taten geleitet. Jetzt steht sie stets in ihrem Einsatz und ihren Taten geleitet. Jetzt steht sie stets in ihrem Einsatz und ihren Taten geleitet.

### Rund um die Erde

Erinnerungen aus sechs Jahrzehnten Seefahrzeit von Kapitän Meente Baumann, Neermoorer-Kolonie. Helsingör, eine z. T. in Felsen eingebaute Festung, mußte früher von jedem Schiff, das auf dem Sund ein- und aus-lief, angefahren werden, um den von der dänischen Regierung geforderten Zoll zu zahlen. Dieses zu Unrecht bestehende Ver-langen war nach dem Kriege 1864 von dem preussischen Kö-nig, als die Dänen besiegte waren, aufgehoben, so daß jetzt alle Schiffe freie Durchfahrt hatten. Zu dieser Zeit galt Helsingör für den Kapitän nichts anderes mehr als Poststation, wo von hier Briefe und Order in Empfang genommen werden muß-ten, was wir auch taten. Nachdem dies alles erledigt war hieß es förmlich wieder „Anker an“. Eine der ganzen Mann-schaft auffallenden Eide hatte sich unser Kapitän bemäch-tigt. Die Ursache erfuhrten wir erst in Hartlepool. Zu unserer aller Zufriedenheit vollzog sich die Reise von hier aus sehr schnell, so daß wir schon Ende August in das Dock von Hartle-pool eintrafen. Also hatte die Reise etwa 35 Tage gedauert. Das Obdeck der Ladung ging Tag und Nacht in einem fort, so daß das Schiff innerlich einer Wüste leer war. In sicher-hafter Eile besorgte der Kapitän die Ausrüstung für die nächste Reise. Die neu aufgenommene Ladung bestand z. T. aus Sandballast, Lebensmittel und Proviant aller Art. Wir er-suchten nun, daß das Schiff eine Ladung Blockeis aus dem hohen Norden Lapplands holen sollte. Dies durfte uns der Winter nicht überfallen, der ja beinahe in jenen Breitengraden sehr früh einsetzt.

### Die Reise mit der „Seelust“ im Anfang September 1871 nach dem sibirischen Lappland.

Der zunächst in diesen Tagen einsetzende stürmische Nord-wind verhinderte das Anlaufen des Schiffes um eine ganze Woche. Denn aber setzte herrliches Wetter mit ESO-Winden ein, so daß die Reise gut vorstatten ging. Schon innerhalb einer Woche wurde Nordschottland umfahren und die gefähr-lichen Kreisströmungen vorüberlassen, dann die

Schlusf erwähnte er noch besonders die Bürgermeister, alles daran zu legen, um die Wehren durch Anbringung der nöti-gen Mittel schlagkräftig für jeden Einsatz zu erhalten. Nach einem Musikvortrag gelangte dann das plaudernde Heimat-stück „Faderhaus“ von Siegfried Sieffels zur Auffüh-rung. Sämtliche Darsteller entledigten sich ihrer Aufgabe mit großem Geschick. Besonders wurde das Heimatliche des Fest-spiels noch durch die ansprechende Bühnenaufmachung her-vorgehoben. Ferner wurde noch ein nettes Lustspiel aufge-führt. Ein flottes Tänzchen hielt die Festteilnehmer in gelei-gigen Kreise noch lange beisammen. Alles in allem darf diese erste Veranstaltung des Löschverbandes als wohl gelungen be-zeichnet werden und man darf hoffen, daß noch mancher fern-liegende Volksgenosse den Wehren beitrifft.

**04. Bunde.** Die Erziehungsarbeit der Frauen. Am gestrigen Pflichtabend hielt Fräulein E. H. einen haus-wirtschaftlichen Vortrag, in dem sie die Hausfrauen u. a. er-mahnte, sich mit der Küchenwirtschaft umzustellen, wenn ein-mal dieses oder jenes Nahrungsmittel zeitweilig knapp wer-den sollte. Der Chor der NS-Frauen sang im Verlauf des Abends mehrere Lieder. Nachdem die Ortsfrauenvereins-leiterin, Frau Haller, einen Teil aus der Proklamation des Führers auf dem Reichsparteitag der Ehre vorgelesen hatte, wurden zwei Lehr-Filme vorgeführt. Das größte Interesse fand wohl der Film über „Säuglingspflege“, der die gute und sorgsame Behandlung der kleinen Erdentöchter in mäch-tiger Weise zeigte. Manche Mutter wird aus dem Film etwas gelernt haben.

**04. Bunde.** Generalversammlung. Am Sonn-abend hielt der Kleintierzuchtverein Bunde und Umgegend seine Generalversammlung ab. In der Vereinsleitung trat ein Wechsel ein, da als Schriftwart Jan Schröder einge-setzt wurde. Der Verein beschloß dann, einen Antrag zu stel-len, ihm die Durchführung der Kreisfachgruppen-schau im Dezember dieses Jahres in Bunde zu übertragen. Da nach dem Urteil der Preisrichter die Reiderländer Klein-tierzucht mit an erster Stelle in Ostfriesland steht, werden die Aussteller auch bei einer Kreisfachgruppen-schau nicht von Bunde enttäuscht werden. Anschließend an die Versammlung wurde noch eine Verlosung veranstaltet, bei der Hosen, Kaninchen und Hühner gewonnen werden konnten.

**04. Bunde.** Tag der deutschen Polizei. Am Sonn-abend behandelten die hiesigen Gendarmeriebeamten in der Volks- und Privatschule vor den Kindern Verkehrsregeln.

**04. Dikum.** Bullengenosenschaft. „Dol-lart“. Am Sonnabend fand im Harenbergischen Gasthause eine Versammlung der Bullengenosenschaft „Dollart“ statt. Als wich-tigste Vorlage stand auf der Tagesordnung der Antrag auf Ankauf eines zweiten guten Bullen. Die Anschaffung wurde beschlossen.

### Wochenmarkt Weener.

**04.** Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Ferkel 4-6 Wochen 6-8, 6-8 Wochen 8-10, Küferchweine nach Umstärk 15-36, ältere Küfer über Notz, Schafe tragend 28-40 RM. Der Handel war flott. Der Auftrieb betrug etwa 100 Stück Ferkel, Küfer, Schafe, Aufstauer und Ländliche waren zahlreich vertreten. Ferner waren Stände mit Kräutern und Fisch auf dem Markt vertreten.

### Pogumbury und Umgebunury Kameradschaftsabend des NS-Marinebundes.

**04.** Im feierlich geschmückten Hillingischen Saale am Oben-ende beging am Sonntag der NS-Marinebund einen Kameradschaftsabend, in dessen Verlauf die feierliche Lieberführung des Marinevereins in den NS-Marinebund erfolgte. An der Feier nahm auch die NS 1/148 teil. Kameradschaftsführer Franz Meyer hieß in seiner Begrüßungsansprache be-sonders die alten Marineer willkommen. Im Verlauf der Abends nahm Bürgermeister Janßen das Wort zu der Festansprache, in der er u. a. ausführte, daß die Stadt Pogumbury die Lieberführung als alte Schifferstadt wahr-t Die Bevölkerung weiß sich verbunden mit den Männern, die die Meere befahren. Der Seemann ist hart und opferbereit als Beispiel sibirischen Seemannstierbens stellte der Bürger-meister den Tod des in Ausübung seines Berufes kurz vor Weenern umgekommenen Kapitäns Müllmann des Dampfers „Witka“ hin.

**04.** Großes Bauvorhaben. Wie wir erfahren, beabsichtigen die Hartheimerle Haren/Em's die Errichtung einer großen

nördliche Stadt Hammerfest und das Nordlap unjegt. Beim Nordlap, in der Nähe des Fischerdories Wardö, muß-ten wir vor Anker gehen, um einen Loisen an Bord zu neh-men. In Wardö blieben wir einen Teil der für diesen Ort bestimmten Lebensmittel. Unter Führung des Loten ging es nun von einem Spid in den anderen, bald durch enge Passagen, wo zuweilen die hohen Felsippen unsere Masten um 100 m überragen, dann wieder durch so lieblich anzu-sehende Einbuchtungen mit einigen Fischerdörfern, deren Be-schreibung treuherzig waren. Was diese Natur hier einem Menschenauge an Schönheit und Erhabenem bietet, ist gar nicht zu beschreiben. Ich bin später weit durch die Welt ge-kommen, aber nirgends habe ich die Pracht in der Schöpfung so bewundern können, wie dort.

Nach diesem Hin- und Herfahren gelangten wir dann end-lich zum ersten Blockhaus, in dem für uns Blockeis aufbewahrt war. Die Bewohner waren Lappländer, wohnen in chert z. T. über und unter der Erde in Felsen eingebauten Woh-nungen. Männer und Frauen trugen gleiche Kleidung, die aus einem Stück eines umgekehrten Rentierfells bestand, aus einem Stück eines umgekehrten Rentierfells bestand, aus einem Stück eines umgekehrten Rentierfells bestand. Die hier wohnenden Lappländer überwinteren an Ort und Stelle, ihre Häuser waren kühnig und braunlichwarz, was wohl von den Tranlampen herrührte, die in ihren Wohnun-gen während der langen Winterzeit brennen mußten. Denn in diesen Breitengraden ist es ja beinahe zwei Monate vollständig Nacht, wie es eben im Sommer fast zwei Mo-nate Tag ohne Sonnenuntergang ist. Die etwas weiter süd-lich wohnenden Lappländer, die mehr oder minder in Felsen wohnen, ziehen im Winter mit ihren Rentierherden nach nördlichen gelegenen Ländern. Das hier einzunehmende Blockeis in Quadratform bis zu 1/2 m gelangte selbstständig auf Rutschbahnen zum Schiff und wurde hier von Stauern ver-packt, wo es dann zu Eislampen zusammenfroren. Da jedes Blockhaus nur etwa 30 bis 50 t lieferte, so mußten wir 100 einem Blockhaus zum anderen fahren, wodurch sehr viel Zeit verloren ging. Hierdurch war es fast Ende Oktober gewor-den, als wir beim letzten Blockhaus die letzte Ladung ein-nahmen. Die Fahrt zurück zur Losenstation ging nur lang-sam vor sich, da die Gebirgskette schon sehr einsetzten und dadurch das Segeln zwischen den Klippen unmöglich gemacht

### Für den 20. Januar:

Sonnenaufgang 8.35 Uhr    Mondenaufgang 11.09 Uhr  
Sonnennuntergang 16.50 Uhr    Monduntergang 2.01 Uhr

### Hochwasser

Borkum	3.50 und 16.19 Uhr
Norderney	4.10 und 16.39 Uhr
Leer, Hafn	6.54 und 19.22 Uhr
Woener	7.44 und 20.12 Uhr
Westrauderfahn	8.18 und 20.46 Uhr
Papenburg, Schlenje	8.23 und 20.51 Uhr

Barometerstand am 19. 1., morgens 8 Uhr . . . . . 747,5  
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 4,0°  
Niedrigster . . . . . C - 1,0°  
Gesamte Regenmengen in Millimetern . . . . . 11,7  
Mitgeteilt von B. Jochbl, Optiker, Leer.

Fiegeleit in Börgermoor. Es handelt sich hierbei um ein großes Sandsteinwerk, zu dessen Bau über 1 1/2 Millionen Steine benötigt werden. Dieser Bauauftrag ist an drei Unternehmer ver-geben worden. Das Projekt soll beschleunigt noch im Frühjahr fertig gestellt sein.

**04. Geschäftsverpackung.** Die Firma Papenburger Fahrzeug-haus Ludwig Kraft wurde zum 1. Februar 1937 an den Mechanikermeister Hövelmann verpacktet

### Grafenstadt Lunden

Kühles Bad zu Dreien. Ein nicht alltäglicher Vorfall, der leicht schwere Folgen hätte haben können, der jedoch einer gewissen Komik nicht entbehrt, ereignete sich am Sonnabend in der Nähe von Emden-Bolthufen: Eine junge Frau, ihr Mann und die Schwieger-mutter kürzten bei gegenseitiger Dilettantenleistung nacheinander in das kühle Bad des Ems-Jade-Kanals. Infolge Reibens geriet zunächst die Frau in den Kanal, der Mann, der seiner Frau zu Hilfe eilte, rutschte gleichfalls die Böschung hinab und fiel ins Wasser. Die auf die Hilferufe der beiden hingeeilte Schwiegermutter der jungen Frau machte sich sofort an das Rettungswerk um — gleichfalls Ver-tanntheit mit dem nassen Element zu machen. Nur mit Schwie-rigkeit gelang es schließlich dem Mann, der des Schwimmens kundig war, sich selbst und die beiden Frauen aus Todesgrube zu bringen.

**04. Angehöriger Fremdenlegation.** Der Hamburger Dampfer „Proci-da“ landete hier vorerstem einen ehemaligen französischen Fremdenlegation, den das Schiff auf Veranlassung des deutschen Konsuls in Tetuan mitgebracht hatte. Da der Dampfer teurerweise hatte, wurde er durch die Hafenpolizei der Polizei zugewie-sen. Er will 1903 in Berlin geboren sein, 1929 die Grenze bei Saarbrücken überschritten haben und kurze Zeit danach einen Werder in die Hände gefallen sein. Die Mutter wohnt angeblich in Leipzig, lebt erst sei ihm die Nacht glücklich gelungen. Der Polizei wird es ob-liegen, die Angaben zu prüfen.

### Letzte Schiffsmeldungen

Privat-Schiffver-einigung Weener-Ems, e. G. m. b. H., Leer.  
Schiffsbewegungsliste Nr. 6 vom 18. Januar 1937.

Verkehr zum Rhein: MS Wega, Schna, 18. 1. in Duisburg Wsch-beret; MS Ludine, Reahn, 19. 1. in Duisburg fällig; MS Bruno, Feldkamp, ladet in Duisburg; MS Hedwig, Mertens, 19. 1. in Duis-burg; Verkehr vom Rhein: MS Bede, Freese, 18. 1. von Neuwied nach Bremen; MS Vorwärts, Sogelicht, 18. 1. von Neuwied nach Bremen; MS Jenua, Dactmann, 16. 1. von Offen nach Bremen; MS Emanuel, Maas, löst in Bremen; MS Ebenezzer, Aken, löst in Emden; Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: MS Günther, Kleemann, löst in Dortmund und Kanal-Stationen; MS Kiewit, H. Jamer, löst in Gelsenkir-chen; MS Gertrud, Hartmann, löst in Münster; Verkehr von Mün-ster: MS Noster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: MS Hanna, Friedrichs, 19. 1. in Bremen löschbereit; MS Verlet, Feld-hamm, in Neppen fällig; MS Veth, Gresh, in Bremen fällig; Ver-kehr nach den Kanalstationen: MS Nalle, Womers, 18. 1. in Leer von Leer nach den Kanalstationen; MS Annette, Schöbe, Peters, 16. 1. von Bremen nach Norden; MS Annette, Schöbe, löst in Leer; Vertriebe von den Kanalstationen: MS Maria, Wabe-rien, 18. 1. von Leer nach Bremen; diverse andere Schiffe: MS Marianne, Meiners, löst in Westrauderfahn (verfügbar); MS Mutter-Marie, Schief, löst in Westrauderfahn (verfügbar); MS Schwabe, ferner, Keuthaus, löst in Westrauderfahn (verfügbar); MS Schwabe, Wabe-rien, ladet in Leer für Norden; MS Sturmvogel, Wendelein, reuert in Oberlum; MS Ana, Hüps, löst auf der Wehr; MS Ger-hard, Ostmanns, löst auf der Wehr; MS Juppier, Saat, löst auf der Wehr; MS Gerda, Hüps, löst in Gelsenkirchen; Steine fahren: MS Hoffmann, Beckmann; MS Hoffmann, Licht; MS Griebel, Sogelicht; MS Grete, Poyer; MS Frieda, Bischer; MS Frieda, Schna; MS Anna, Janssen; MS Hermann-Johann, Steffen; MS P. D. M., Schaffelmann; MS Alair, Busch; MS Reinhard, Sanders; MS Ostfriesland, Schrage; MS Käthe, Wöhlmann.

wurde. Es war schon Anfang November, als wir wieder in der Bucht von Wardö vor Anker gingen, wo uns der Lotse wieder verließ. Hier mußten wir noch 100 Zäuser Tran, Rentierfelle und Geweihe an Bord nehmen. Der Trinkwasser-tank wurde noch neu aufgefüllt und nun konnte die Rückreise angetreten werden.

### Rückreise vom Nordlap nach Hamburg im November 1871

Schon im Hafen von Wardö hatte der Nordsturm den Wint-ter mit Schnee angefangen, Frost und Kälte nahmen auf See derartig zu, daß es anfangs für uns gefährlich zu werden. Das überirrtende Wasser froz an Deck bald zu Eis, dazu fingen die an Deck verstanten Transfässer an zu leden, so daß sich die ganze Mannschaft genötigt sah, Strümpfe über die Seestiefel zu ziehen, um nicht auszukletten. Nachdem wir etwa 10 Tage auf See waren, wurden wir von einem gewal-tigen Schneesturm überfallen, wodurch unser Klüverbaum verloren ging und mehrere Segel in Felsen vor den Masten flogen. Hart wurde die „Seelust“ mitgenommen, aber sie wurde nicht led. Als wir dann endlich die nordische Küste erreichten, suchten wir Schutz hinter einer Insel, um den Schaden nach Möglichkeit auszubessern. Während dieser Reise lernte ich als Deckjunge so erst, was es bedeutet, auf See zu fahren. Noch lange dauerte diese beschwerliche Reise, bis wir endlich Ende Januar in Hamburg ankamen. Die „Seelust“ sah aus wie ein Brat und jedermann der Ver-lagung hatte irgendwo eine Venke zum Andenken. Ich hatte halb erfrorrene Hände. Diese schwere Reise hatte etwa 65 Tage gedauert. (Fortsetzung folgt.)

Bücherei der Ostfriesischen Tageszeitung  
Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. N. XII. 1936: Hauptausgabe über 24 000, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Reiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimat-Beilage Leer und Reiderland ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Haupt-ausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nach-lässliche A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Heinrich Gerwin, verantwortlicher Anzeigen-leiter der Beilage: Bruno Juchow, beide in Leer. Lohndrucker: D. D. Hopps & Sohn, G. m. b. H., Leer.

**Haarnebe** aus Naturhaar in allen Farben vorrätig.  
**A. Katenkamp, Leer, Heisfelderstraße.**

**An alle Hausgehilfinnen des Kreises Leer!**

Geselliges Zusammensein im Heim des „Arbeitsdank“,  
 Würde 27, am Donnerstag, dem 21. Januar, abends  
 8 1/4 Uhr. Bringt eine Schere mit, wir wollen weben.  
 Heil Hitler! Frauenamt der DAF. J. A. M. Grote.

Weener, den 18. Januar 1937.

Die Nordseite des Hafens ist ab Donnerstag, 21. Januar 1937,  
 wegen der erforderlichen Kammarbeiten bis auf weiteres für den  
 ges. Auto- und Wagenverkehr gesperrt.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde  
 Klinkenberg.

**Zu verkaufen**

Im Auftrage der Eheleute  
**Heinrich Schmidt** und Antje,  
 geb. Peters, in Poghausen  
 werde ich deren in Poghausen  
 belegene

**Landstelle**

zur Größe von etwa 4 ha zum  
 alsbaldigen Antritt unter gün-  
 stigen Bedingungen öffentlich ver-  
 kaufen.

Termin zur Versteigerung habe  
 ich angelegt auf

**Mittwoch, den 27. Januar,**  
 nachmittags 4 Uhr,  
 in der Ostendorfschen Gastwirt-  
 schaft in Poghausen.

Die Bedingungen können vor-  
 her bei dem Versteigerer h. Spieker  
 in Remels eingesehen werden.  
 Besichtigung jederzeit vorher.

Leer. **Kuno de Vries,**  
 Notar.

**Stute**

Eine flotte, 5jähr. eingetragene  
 zu verkaufen oder zu vertauschen.  
 Zu erfragen bei der OTZ. Leer.

**tragende Stute**

(Fuchs), 9 Jahre.  
**Friedrich Schulte, Ammerum.**

**Stallschaf (Lamm)**

belegt, zu verkaufen.  
 Leer, Annenstr. 62, Hinterhaus.

**3 Rhodeländer-Zuchthähne,**

beste Abstammung, zu ver-  
 kaufen.  
 Leer, Wilhelmstraße 2.

**2 einzel. Bettstellen m. Matrasen,**

2 einzelne große Kleiderchränke,  
 2 Nachtschränke, Stühle und  
 1 weiße Blumentrippe

wegen Platzmangel zu ver-  
 kaufen.  
 Leer, Wilhelmstraße 55.

**Für Motorradfahrer**

mittlerer Größe:  
**Leder-Jacke, -Hose, -Kappe**  
 und -Handschuhe,  
 neuwertig, preiswert zu verkaufen  
 Zu erfragen bei der „OTZ“ Leer.

**DKW-Motorrad,**

S. V., 350 ccm., in sehr gutem  
 Zustande verkauft

**Albert Kaller, Loga,**  
 Telefon 2413 DKW-Vertretung

**Zu vermieten**

Zu vermieten:  
**Wohnung,** 5 Zimmer,  
 Küche,  
 Waschküche, Keller u. Zubehör  
 Zu erf. bei der „OTZ“ Leer.

**Anzeigen**

bitte bis 9 Uhr morgens  
 aufzugeben, größere am  
 Nachmittag vorher.

Bei rechtzeitiger Aufgabe kann  
 mehr Sorgfalt auf guten Sach-  
 verwendet werden. Sie haben  
 deshalb mehr Freude und Erfolg  
 durch Ihre Anzeigen.

**Bräf** in Strümpfen ganz groß!

Unsere Standard-Marken sind Klasse für sich!

**Damenstrumpf**

- „Victoria Leda“ . . . RM. 0.95
- „Victoria Ems“ . . . RM. 1.40
- „Victoria Dollart“ . RM. 1.80
- „Victoria Borkum“ RM. 2.20

Eine Lust, solche Strümpfe zu tragen!

**Bräf** Victoria und **Leer**  
 Brunnenstraße

**Gaufilmstelle der NSDAP.**

**Mittwoch, den 20. Januar, 8 1/2 Uhr,**  
 läuft in den Zentral-Lichtspielen der Film:

**Bengali**

Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen  
 sind hierzu eingeladen.

Vorverkauf 40 Pfg. Abendkasse 50 Pfg.  
 (Deutsche Buchhandlung, Zigarrengeschäfte Schmidt und Spanjer.)

**Böppe Böppe Böppe**

in sehr großer Auswahl, von 3 Mark an.  
**Albert Katenkamp, Leer,**  
 Heisfelderstraße Ecke / Hindenburg- und Brunnenstraße.  
 Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.  
 Ausgekämmte Haare kauft d. O.

**Zuchttuienversicherungsverein für den Kreis Leer**

Zu der am  
**Donnerstag, dem 28. Januar 1937,**  
 nachmittags 4 Uhr,  
 im Zentral-Hotel (Ww. van Mark) in Leer stattfindenden  
**Generalversammlung**

- werden die Mitglieder hiermit eingeladen.
- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht
  2. Bericht der Rechnungsprüfer
  3. Vorlegung der Jahresrechnung pro 1936
  4. Entlastung des Direktors
  5. Wahl der Rechnungsprüfer
  6. Sonstiges

Breiner Moor, 19. Januar 1937. Der Direktor: G. Rademacher

**Immerbrand-Heißluftherd**

D. R. P.  
 im Preise niedrig, an Qualität unerreicht  
 Auf Wunsch acht Tage zur Probe  
 Praktische Vorführung in  
 meinen Geschäftsräumen

**Wilh. Janssen, Weener**

Zum Fischtag empfehle in blut-  
 frischer Ware 1-2 kg schw. Koch-  
 schellfische, 1/2 kg 30 Pfg., o. Kopf  
 35 Pfg., Seelachs o. Kopf, 20 Pfg.,  
 Fischfilet, 35 Pfg., Bratb. (mittelgr.),  
 20 Pfg., fr. ger. Fettbück., Makr.,  
 Kiel, Sprotten, Aal, la Marinaden,  
 gefüllte Heringe, Heringsalat.  
 Fr. Gräfe, Rathausstr. Fernruf 2334.

Zum Fischtag. Empfehle in  
 blutfrischer Ware 1 bis 2 kg schw.  
 Kochschellfische, 1/2 kg 25 u. 30 Pfg.,  
 kopfl. Seelachs, 1/2 kg 20 Pfg.,  
 feinstes Goldbarschfilet, Fischfilet,  
 1/2 kg 30 Pfg., ff. frisch aus  
 dem Rauch Aal, Fettbückinge,  
 Schellfische, Sprotten.  
**W. Stumpf, Würde, Tel. 2316**

**Winterhilfswert des Deutschen Volkes**

Ortsgruppe Leer

An die im Besitz einer Ausweiskarte befindlichen Volksgenossen erfolgt am Donnerstag und Freitag eine Ausgabe von Bezugsscheinen für Lebensmittel, Kartoffeln und Brennstoffe und zwar:

- Donnerstag vorm. von 8-12 Uhr für die Buchstaben A-E
  - Donnerstag nachm. von 2-5 Uhr für die Buchstaben F-K
  - Freitag vorm. von 8-12 Uhr für die Buchstaben L-R
  - Freitag nachm. von 2-5 Uhr für die Buchstaben S-Z
- Packmaterial ist mitzubringen. Die Termine sind unbedingt innezuhalten. Kinder werden nicht abgefertigt.

Leer, den 18. Januar 1937.

Fecht,  
 Ortsgruppenbeauftragter für das WSW.

Zum Fischtag empfehle prima  
 (ebdfr. Kochschellfische, 1/2 kg von  
 25 Pfg. an, Seelachs o. K., 20 Pfg.,  
 Bratb., 20 Pfg., Fischfilet, 30 Pfg.,  
 ff. Goldbarschfilet, fr. ger. Bückinge,  
 Makrelen, Schellfische, Sprotten  
 u. Aal, ff. Herings- u. Fleischsalat,  
 pr. gefüllte Heringe, tägl. frisch.  
**Brabant,** Leer, Wb.-Gitterstr. 24  
 Telefon 2252

**Kohlen und  
 Briketts billiger!**

Nehmt die Gelegenheit wahr!  
 Es kosten à 50 kg:

- GR-Briketts . . . . . 1.47
  - Union-Briketts . . . . . 1.36
  - Eiform-Briketts . . . . . 1.70
  - Kohlen . . . . . 1.53
  - Koks . . . . . 1.75
- Bei Abnahme von über 25  
 Zentnern Extra-Preise.

**Joh. v. Loh, Reermoor.**

**Gruppen u. Schlöten**

vergift **Jütting, Kleihufen.**

Von den bei der Auktion nicht  
 verkauften

**Obstbäumen**

sind noch ca. 30 Stück zu den  
 selben Preisen abzugeben.  
**Loers Gärtnerei, Ihrhove.**

**Wenn Frauen reden!**  
 und sich heute darüber einig sind,  
 daß Dr. Burchards Blut-  
 Darmreinigungspillen so mild  
 abführend wirken, dann sollte  
 jeder eine Gratisprobe fordern.  
**Drogerie Hafner, Brunnenstr. 2.**  
**Drogerie Aits, Adolf-Hitlerstr. 20**

**Familiennachrichten**

Leer, den 18. Januar 1937.

Gestern morgen entschlief sanft und ruhig  
 meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwie-  
 germutter, Groß- und Urgroßmutter

**Tatje Köller**

geb. Hinrichs  
 in ihrem 82. Lebensjahre.

In tiefer Trauer  
**Joh. Köller**  
 nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 21. Januar,  
 nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Heisfelderstraße 9  
 aus statt.

Am Freitag abend gegen 11 Uhr verschied  
 unser lieber Arbeitskamerad

**Peter Adams**

Er war uns ein treuer Mitarbeiter. Sein  
 Andenken bleibt bei uns in Ehren.

**Die Gefolgschaft  
 des Wasserbauamts in Leer.**

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unseres  
 lieben Entschlafenen sprechen wir unsern **innigsten**  
**Dank** aus.

**Wwe. Frauke Winterboer**  
 nebst Kindern.

**Danksagung.**

Für die uns erwiesene innige Teilnahme  
 beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen  
 danken wir allen herzlichst.

**Hesel.** **Eilert Baumann**  
 nebst Eltern und Geschwistern.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim  
 Heimgange unserer lieben Mutter sprechen wir allen  
 auf diesem Wege unsern Dank aus.

**Familie Georg Galts**  
**Bertus Schoon**  
 Detern, Westrhauderlehn

**Wir gewährleisten**

- für Ihre Spareinlagen Sicherheit und gute Verzinsung,
- für Ihre Geldgeschäfte prompte Erledigung zu günstigen Bedingungen!
- Lassen Sie uns auch für Sie tätig sein!

**Gewerbe- und Handelsbank**

e. G. m. b. H., Leer Gegr. 1869

Geschäftsstellen: Bunde, Ihrhove, Loga,  
 Warsingsfehn, Weener u. Westrhauderlehn